

# **EVANGELISCHE AKADEMIE** **LOCCUM**

## **Wissen und Erfahrung**

**Wie und was die Generationen voneinander lernen können**

**Tagung der Evangelischen Akademie Loccum vom 9. bis 11. April 2007**

**Die Älteren gehen früher raus – die Jüngeren kommen schwerer rein  
Was steckt hinter den Zahlen des Arbeitsmarktes?**

**Von Rita Nikolai  
Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung**

„... die Älteren gehen früher `raus –  
die Jüngeren kommen schwerer  
`rein ...

Was steckt hinter den Zahlen zur  
Entwicklung des Arbeitsmarktes“

# Gliederung

## 1. Demografische Entwicklung

- Geburtenentwicklung
- Lebenserwartung
- Folgen für den Arbeitsmarkt

## 2. Entwicklung der Qualifikationsanforderungen auf dem Arbeitsmarkt

## 3. „... die Älteren gehen früher `raus“

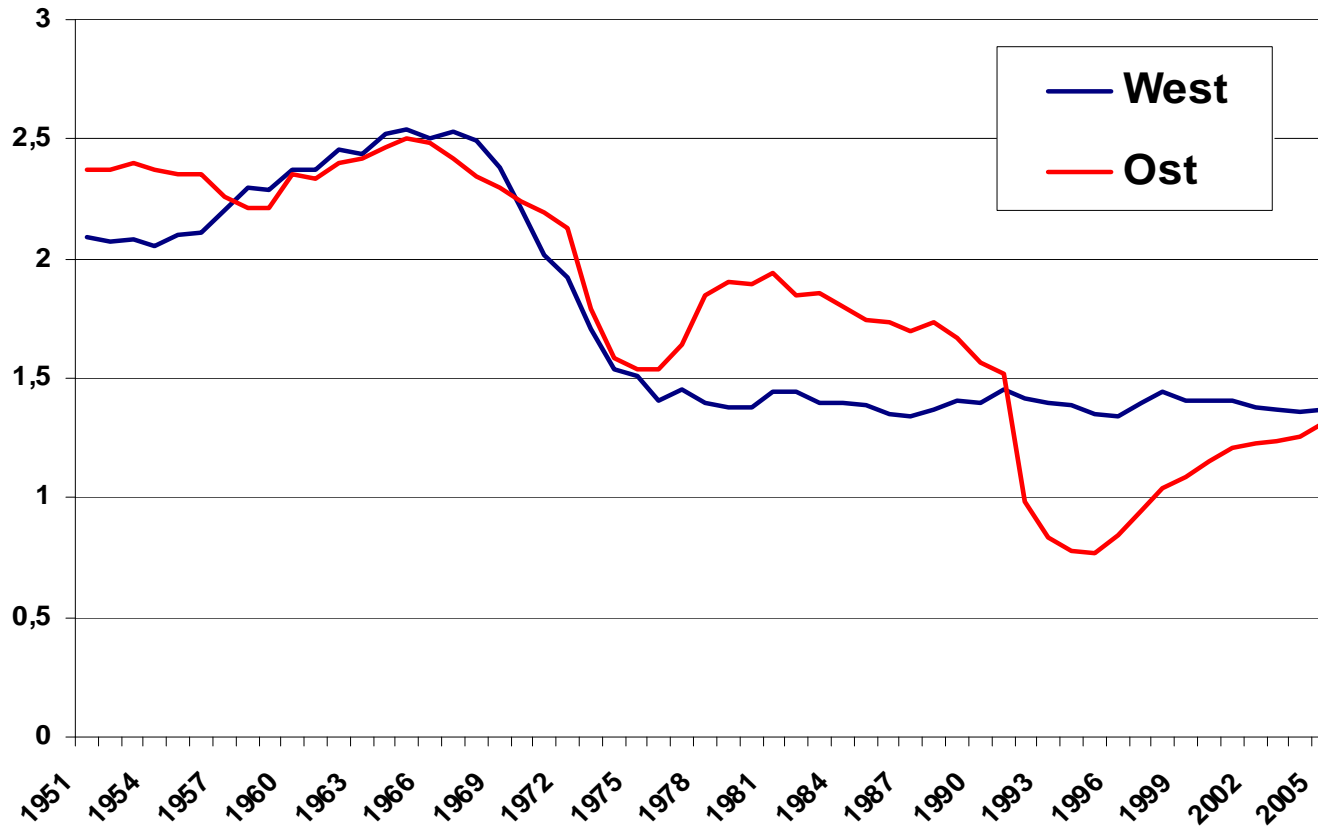
## 4. „die Jüngeren kommen schwerer `rein...“

## 5. Herausforderungen

# 1. Demografische Entwicklung

## 1.1 Geburtenentwicklung

# Zusammengefasste Geburtenziffer ist West- und Ostdeutschland (1951-2005)



Quelle: Statistisches Bundesamt 2006.

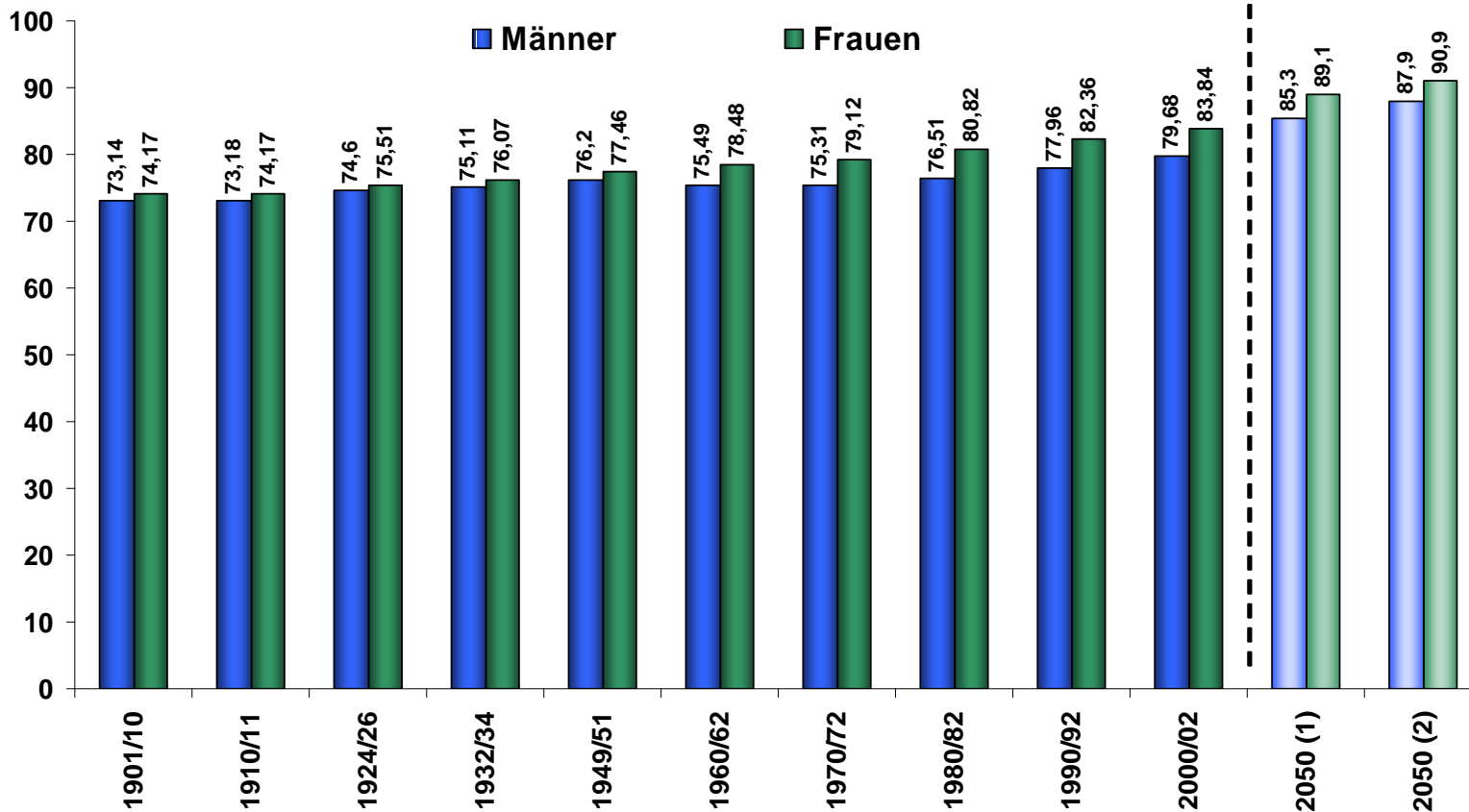
Rita Nikolai  
09. April 2007

Referat „Forschungsplanung und – koordination“; Projektgruppe  
„Education and Transition into the Labour Market“

# 1. Demografische Entwicklung

## 1.2 Lebenserwartung

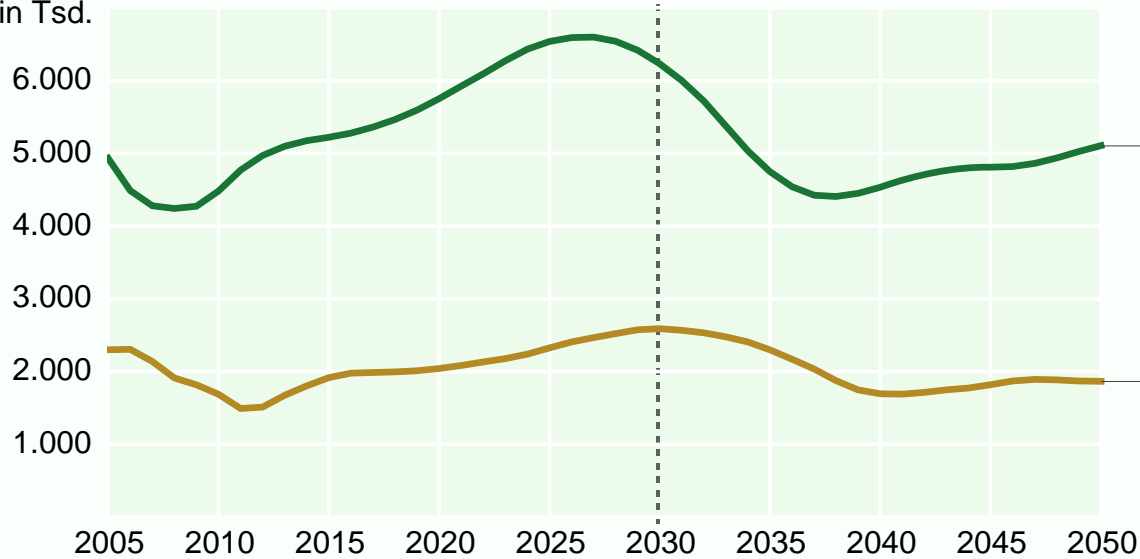
# Die Entwicklung der ferneren Lebenserwartung von 60jährigen Männern und Frauen (1901-2050)



Quelle:  
Statistisches  
Bundesamt 2005.

Quelle: IAB  
Kurzbericht Nr.  
16/2006

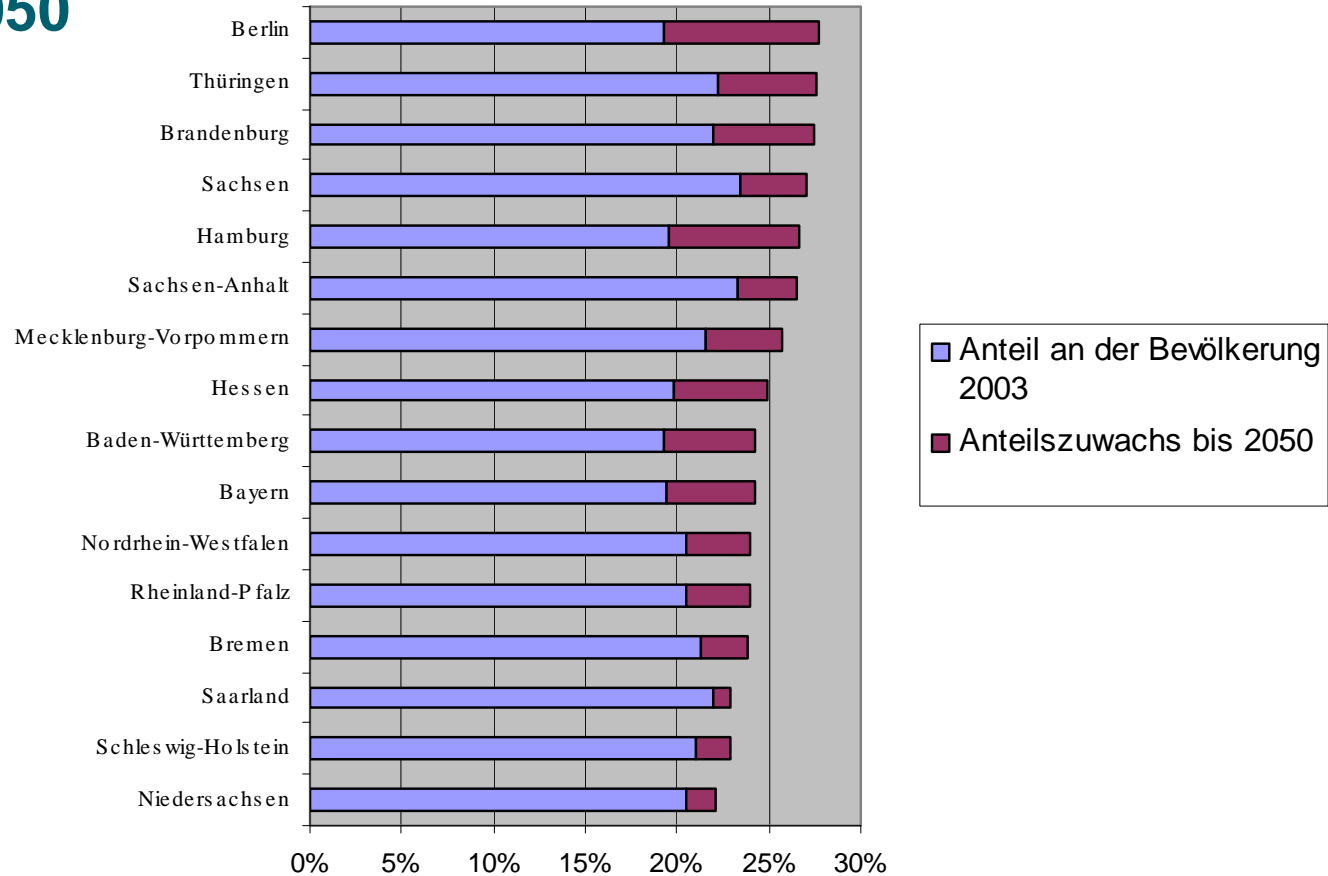
Personen  
in Tsd.



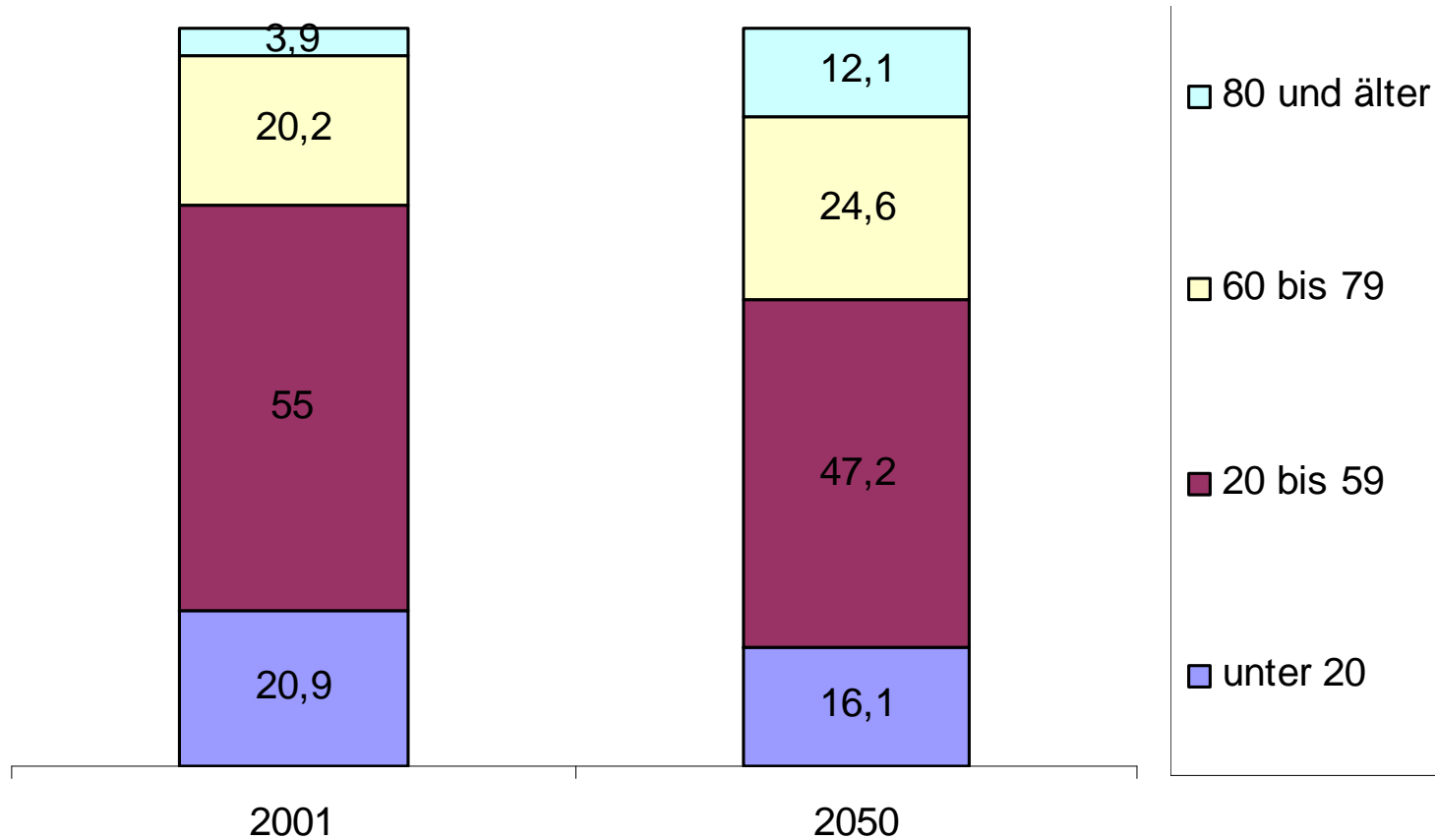
Quelle: Eigene Berechnungen

IAB

# Anteil und Veränderung des Anteils der 60- bis 79-Jährigen an der Bevölkerung in den deutschen Bundesländern bis zum Jahr 2050



## Altersstruktur der deutschen Bevölkerung 2001 und 2050



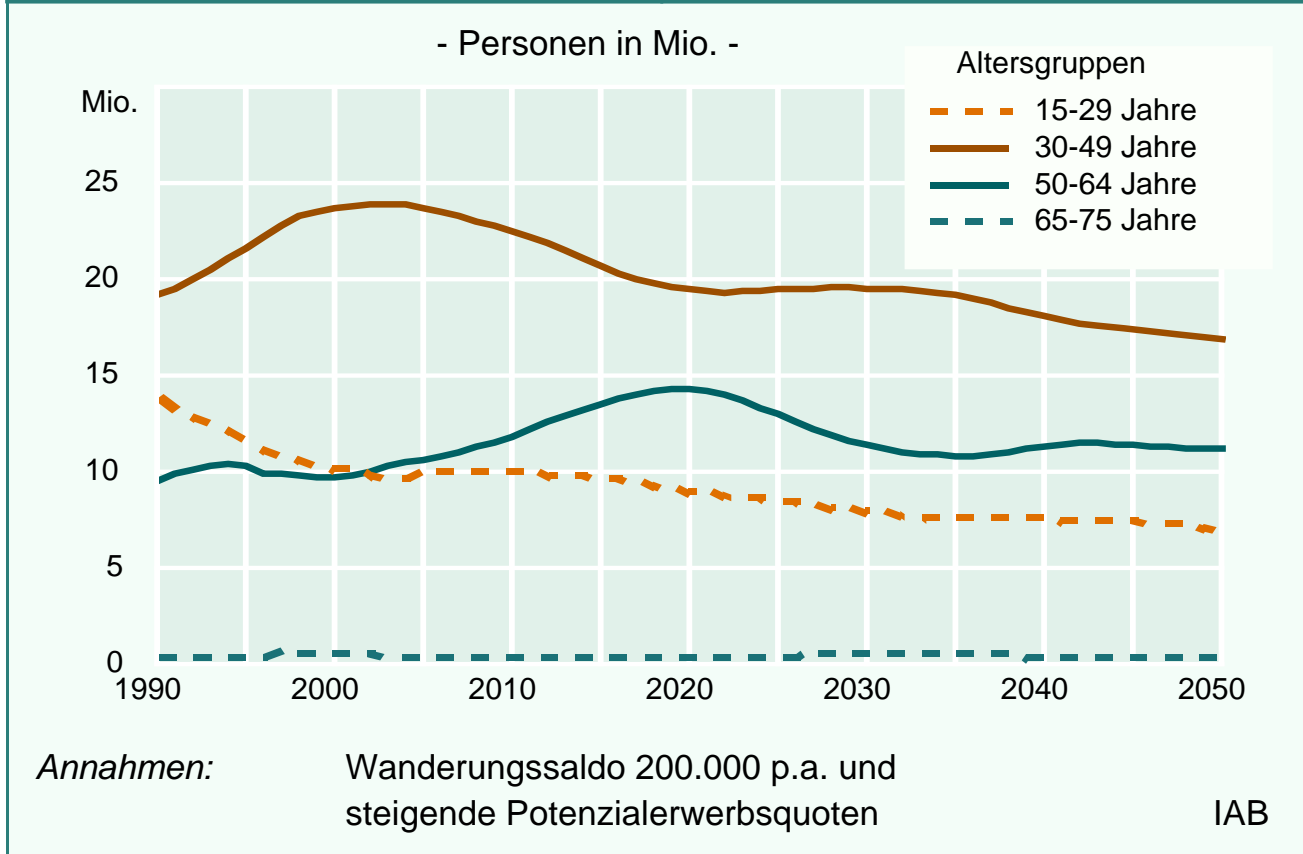
Quelle: Statistisches Bundesamt 2005

# 1. Demografische Entwicklung

## 1.3 Folgen für den Arbeitsmarkt

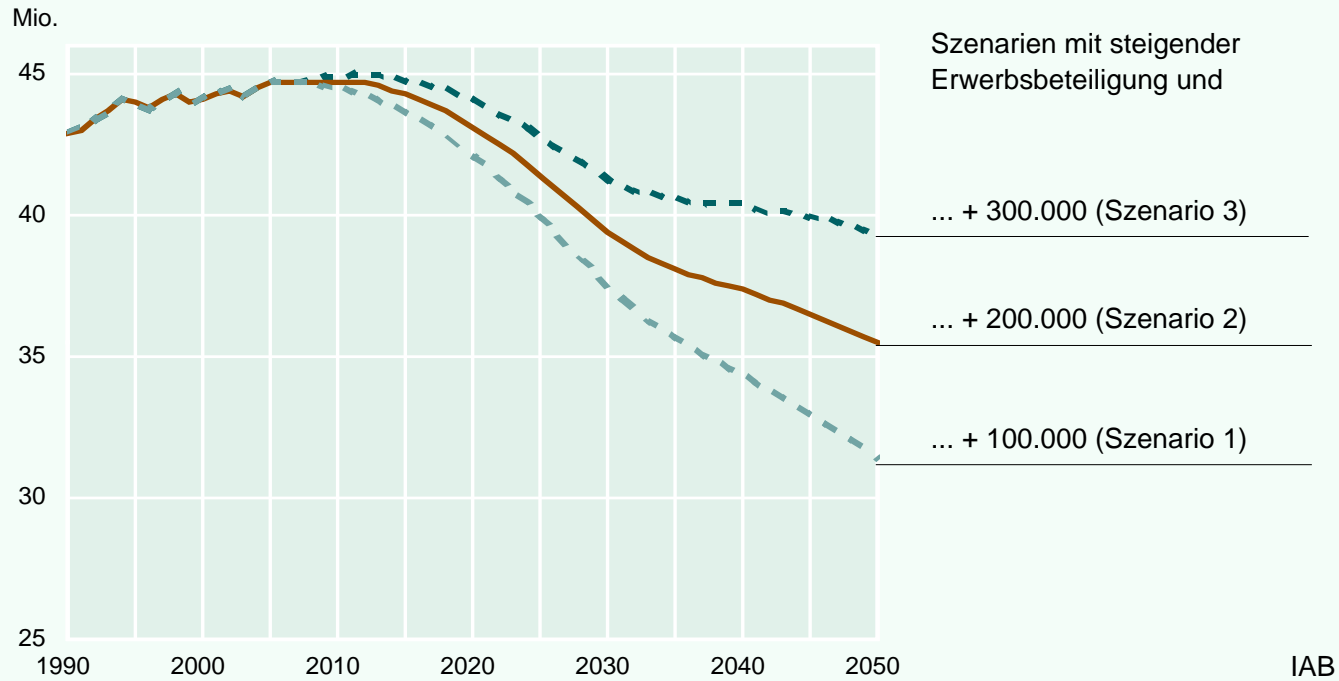
## Altersstruktur des Erwerbspersonenpotenzials bis 2050

Quelle: IAB  
Kurzbericht 11 / 2005

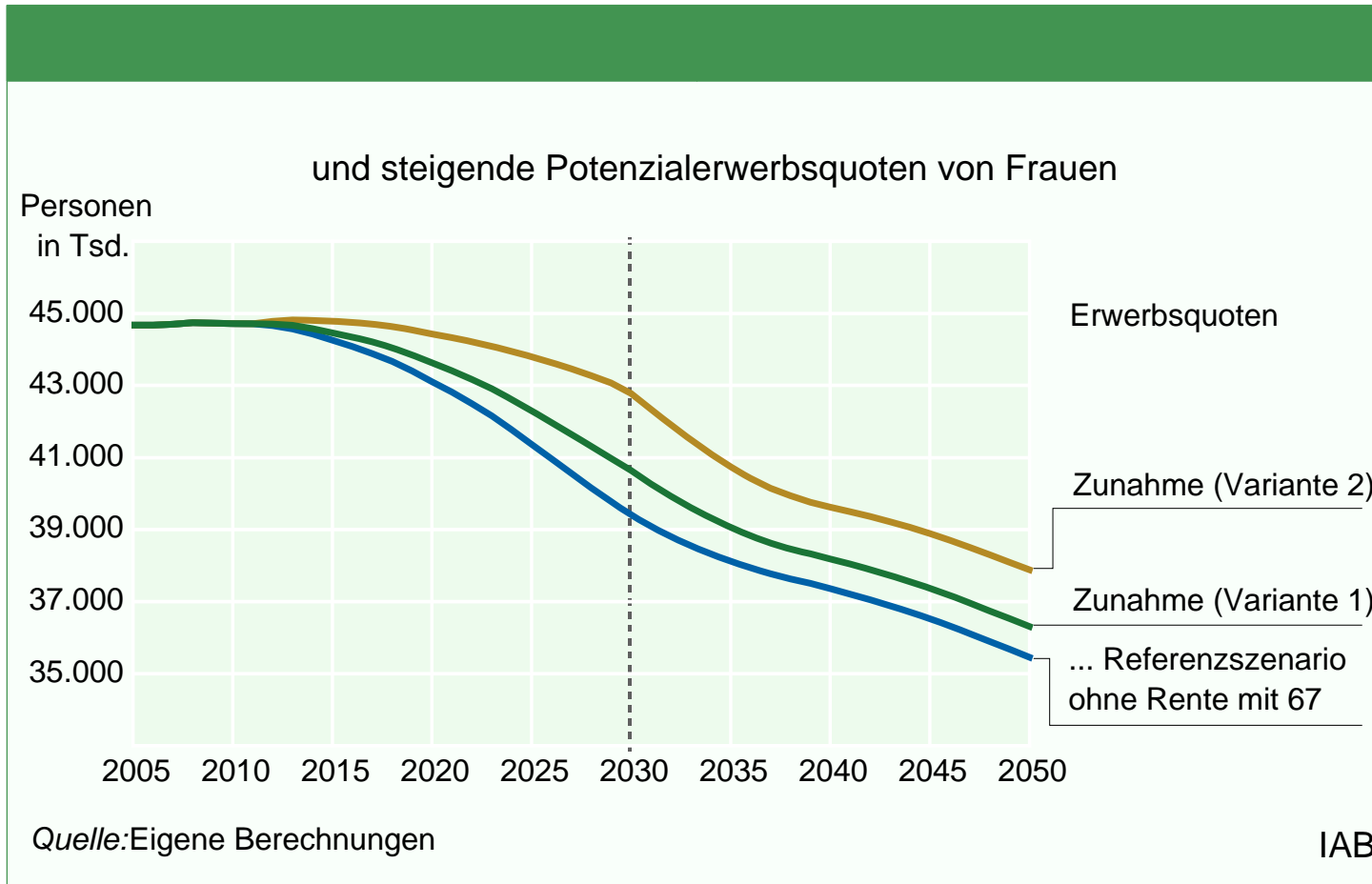


**Szenarien zur Entwicklung des Erwerbspersonenpotenzials bis 2050**

Quelle: IAB-  
Kurzbericht Nr.  
16/2006

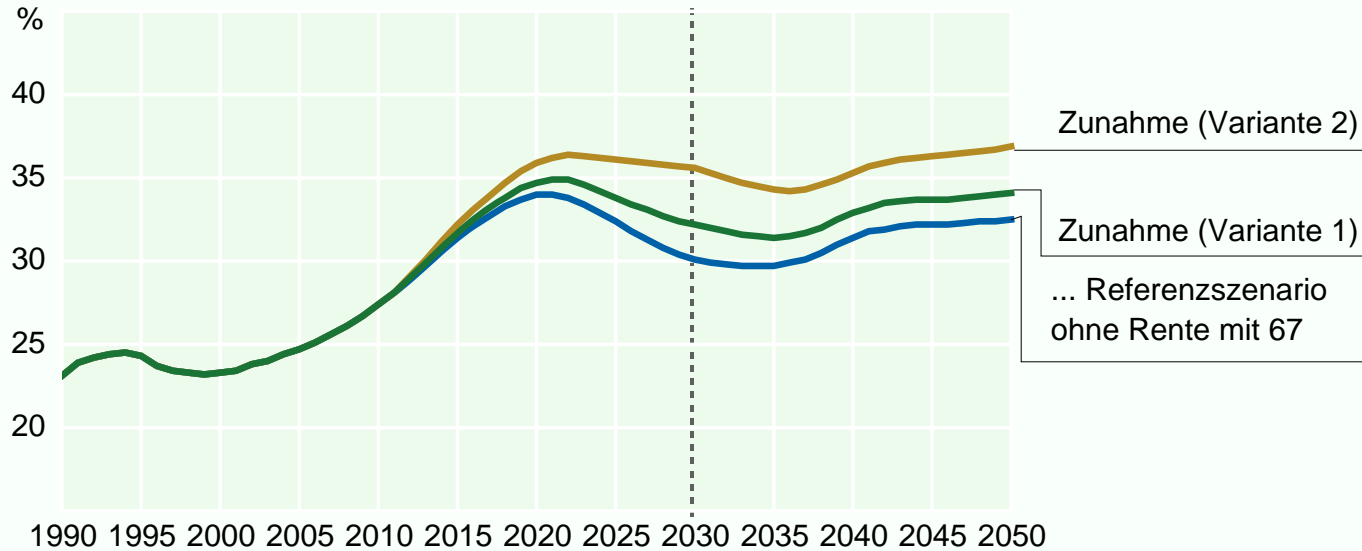


Quelle: IAB  
Kurzbericht 16/2006



Quelle: IAB  
Kurzbericht 16/2006.

und steigende Potenzialerwerbsquoten von Frauen

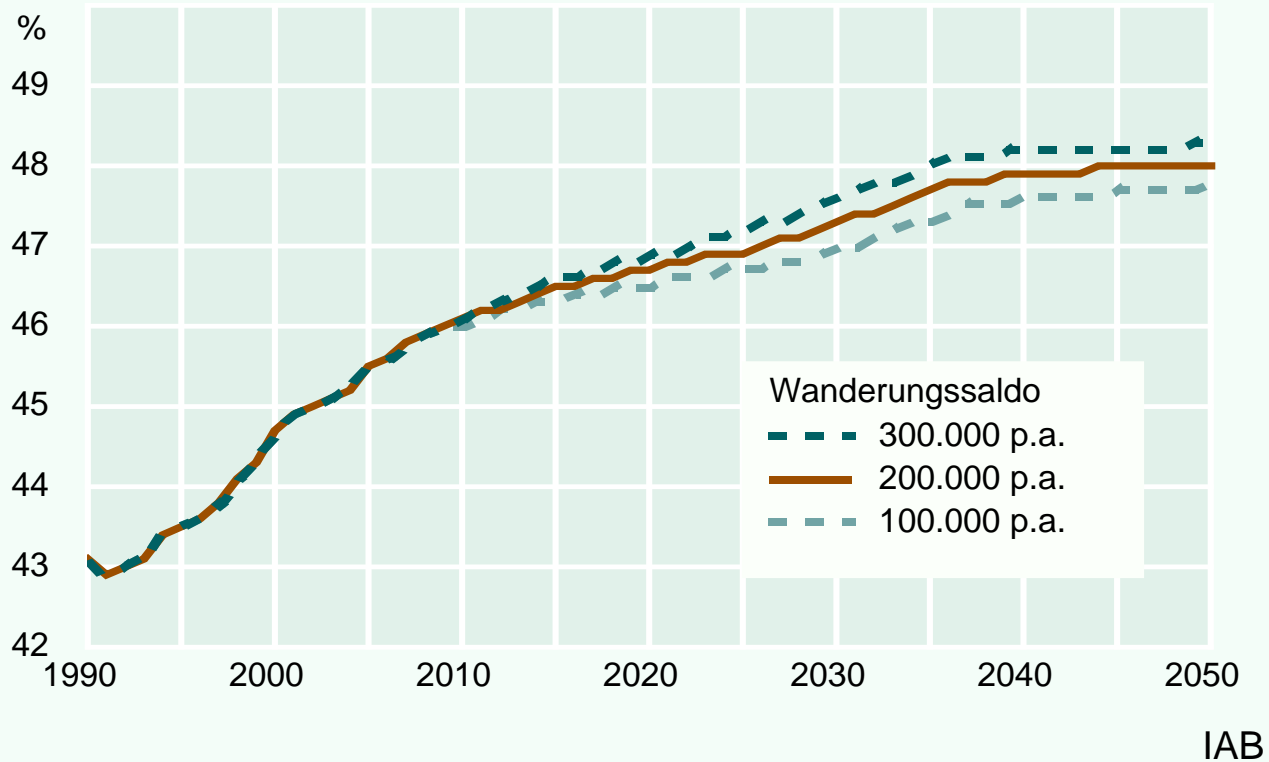


Quelle: Eigene Berechnungen

IAB

## Frauenanteil am Erwerbspersonenpotenzial bei verschiedenen Wanderungsannahmen

Quelle: IAB  
Kurzbericht 11/2005



## 2. Entwicklung der Qualifikations- anforderungen auf dem Arbeitsmarkt

## Erwerbstätige\* in Deutschland

nach Tätigkeitsniveau, in %

Hochqualifizierte Tätigkeiten	19,3	20,2	24,1
Fachtätigkeiten mit Führungsaufgaben	14,4	14,6	16,4
Qualifizierte Fachtätigkeiten	28,4	29,2	30,1
Einfache Fachtätigkeiten	17,9	16,6	13,6
Hilfstätigkeiten	20,1	19,6	15,7
	<b>1991</b>	<b>1995</b>	<b>2010</b>

\* ohne Auszubildende

Quelle: IAB/Prognos Projektion 1999

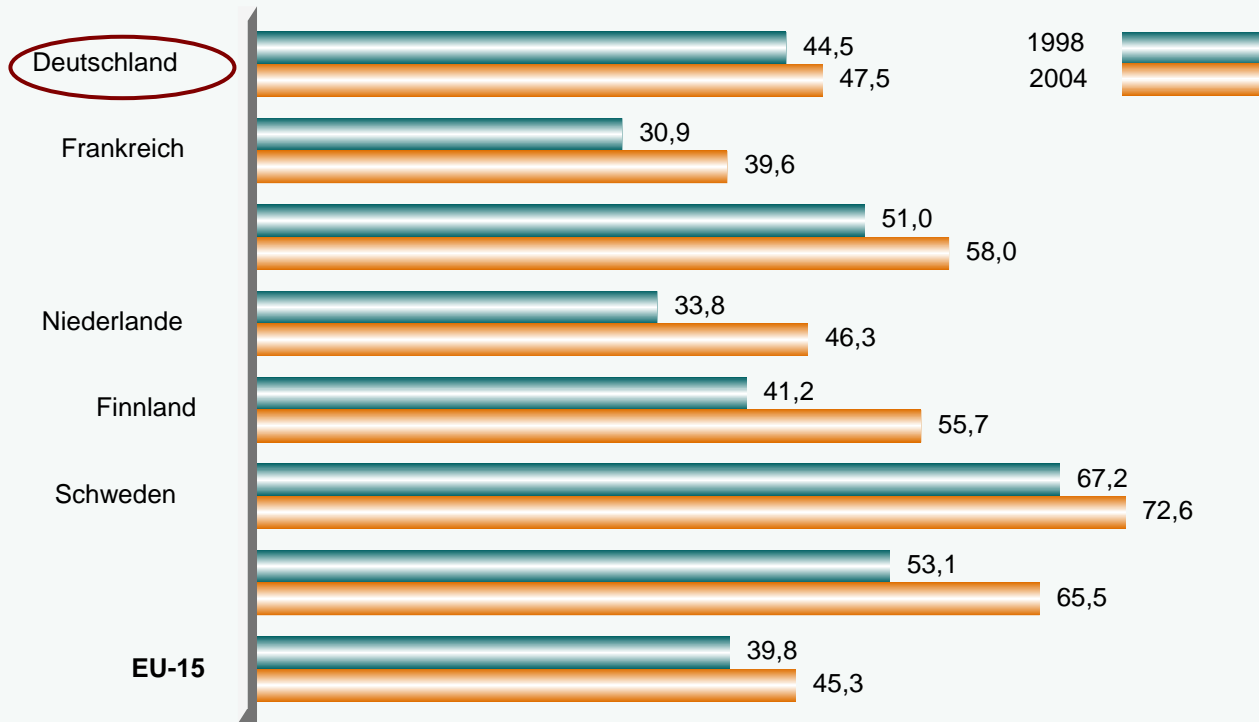
© IAB

Quelle: IAB-Kurzbericht 20/2003  
(Reinberg/Schreyer)

### 3. „... die Älteren gehen früher `raus ...“

**im internationalen Vergleich**

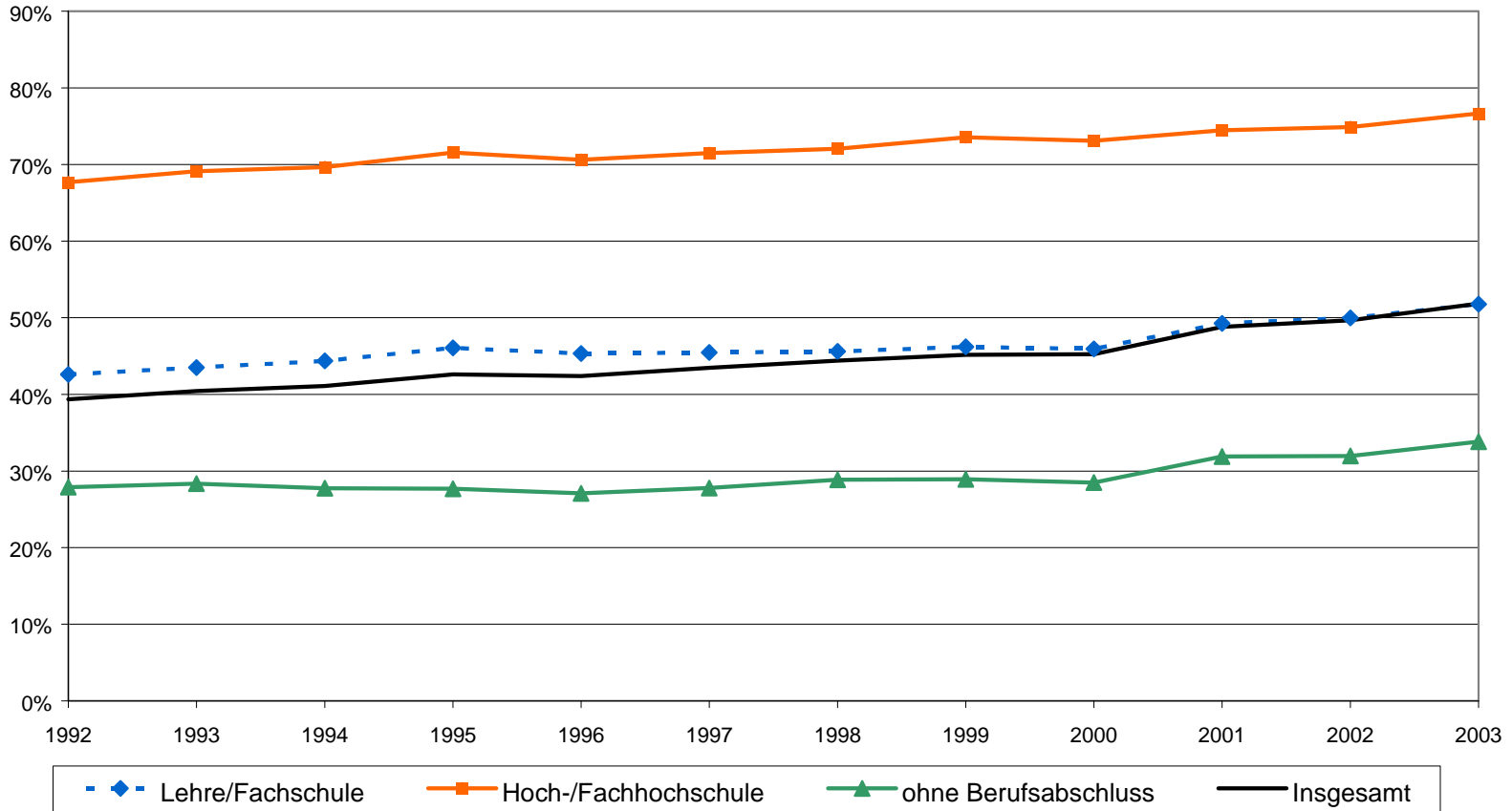
1998 und 2004, in Prozent



Quellen: Eurostat Labour Force Survey; eigene Berechnungen

IAB

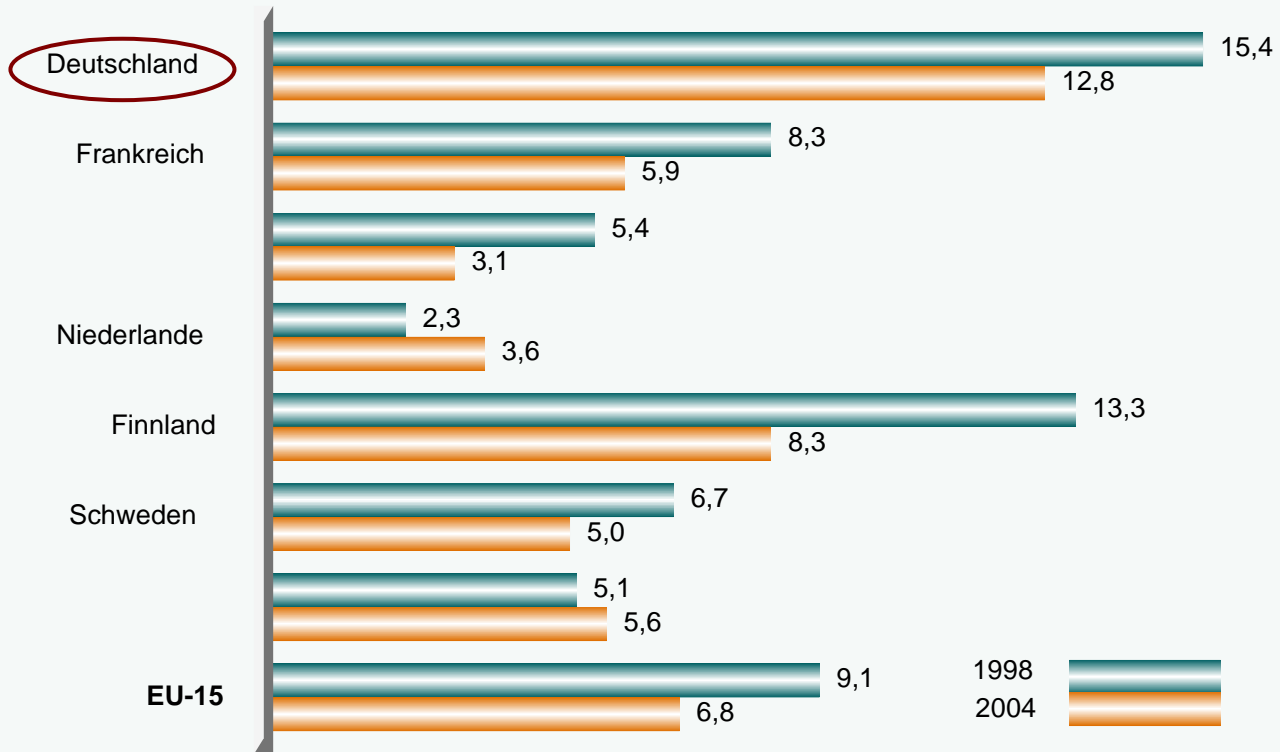
**Erwerbstätigenquoten Älterer (55-64 Jahre) nach Qualifikation von 1992 bis 2003**



Quelle: IAB/BGR

im internationalen Vergleich

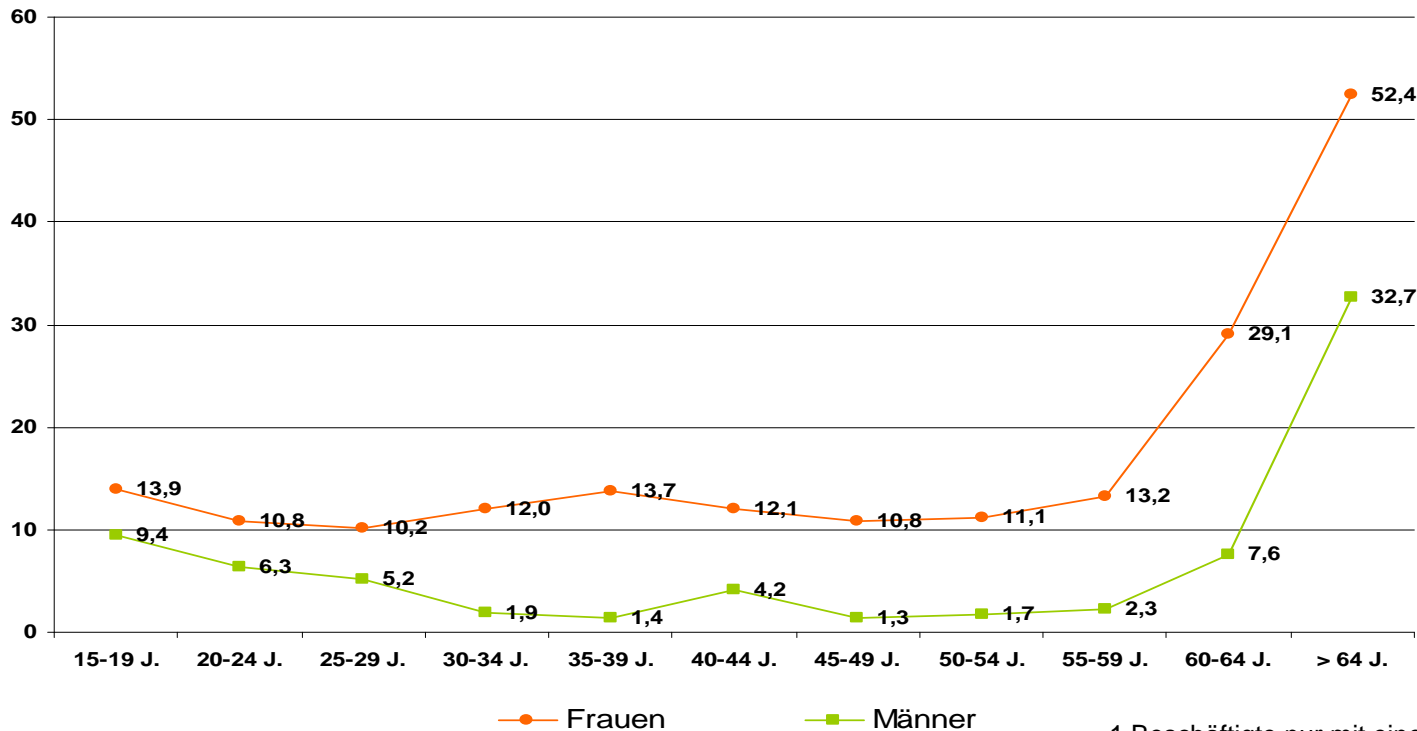
1998 und 2004, in Prozent



Quellen: Eurostat Labour Force Survey; eigene Berechnungen

IAB

# Anteile der geringfügig beschäftigten<sup>1</sup> Frauen und Männer an den weiblichen bzw. männlichen Erwerbstätigen nach Altersgruppen in Deutschland 2004 (in %)

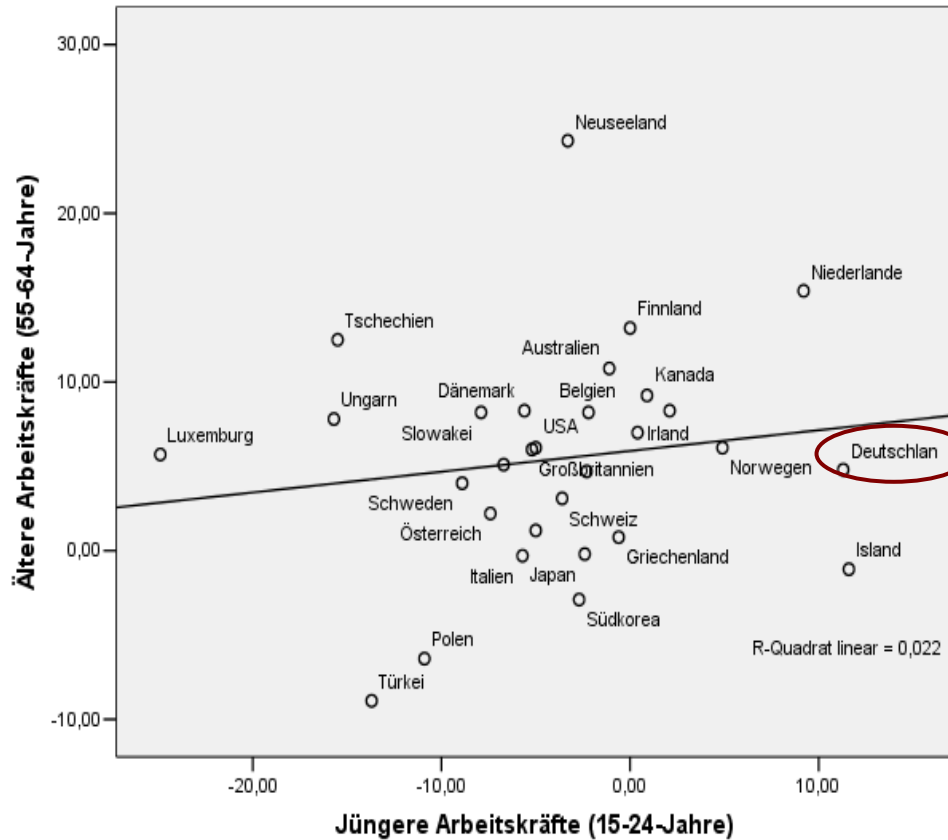


Quelle: Gender  
Datenreport 2005.

1 Beschäftigte nur mit einer Tätigkeit Datenbasis:  
Mirkozensus.

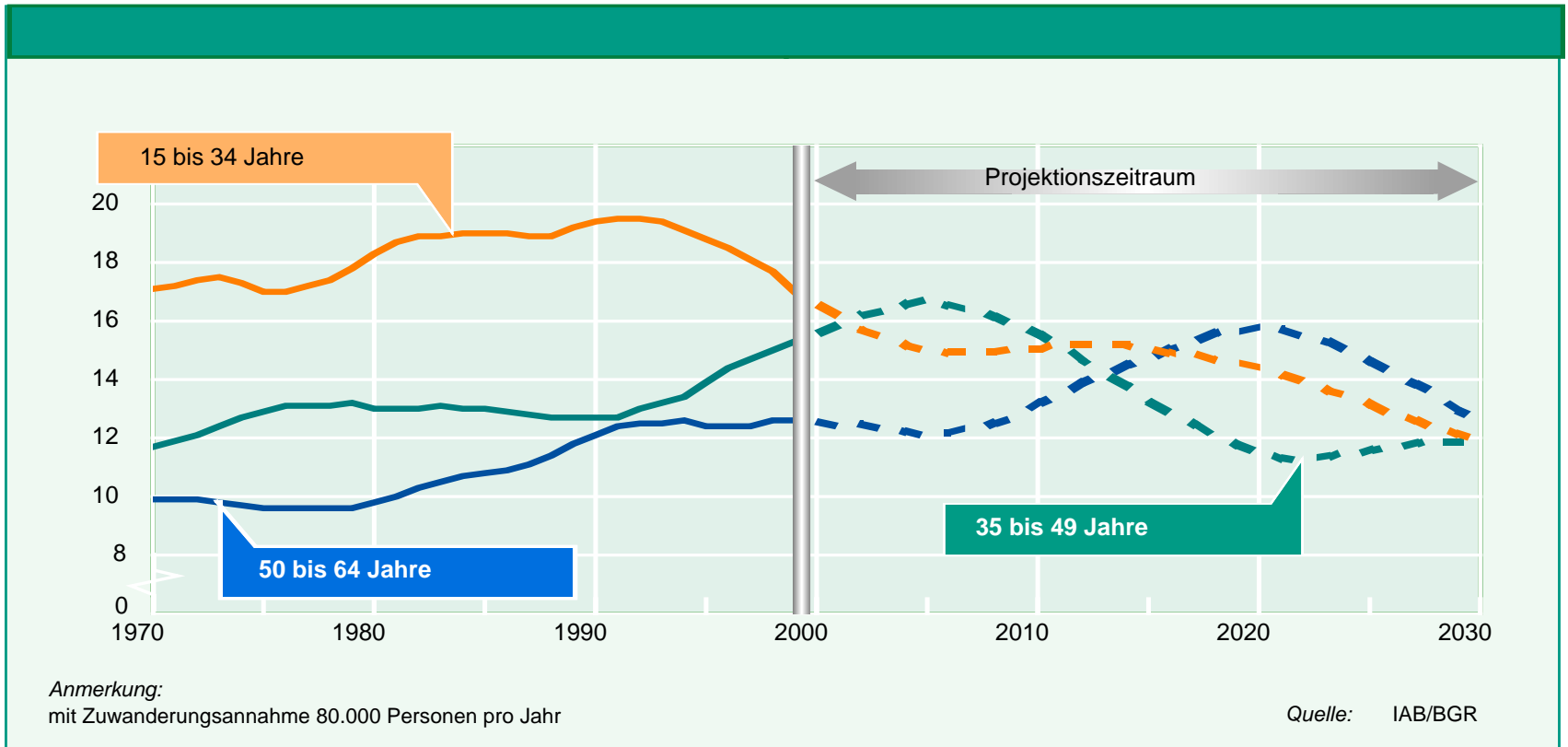
## 4. „die Jüngeren kommen schwerer `rein.“

# Mehr Arbeitsplätze für ältere Menschen heißt nicht weniger Arbeitsplätze für jüngere

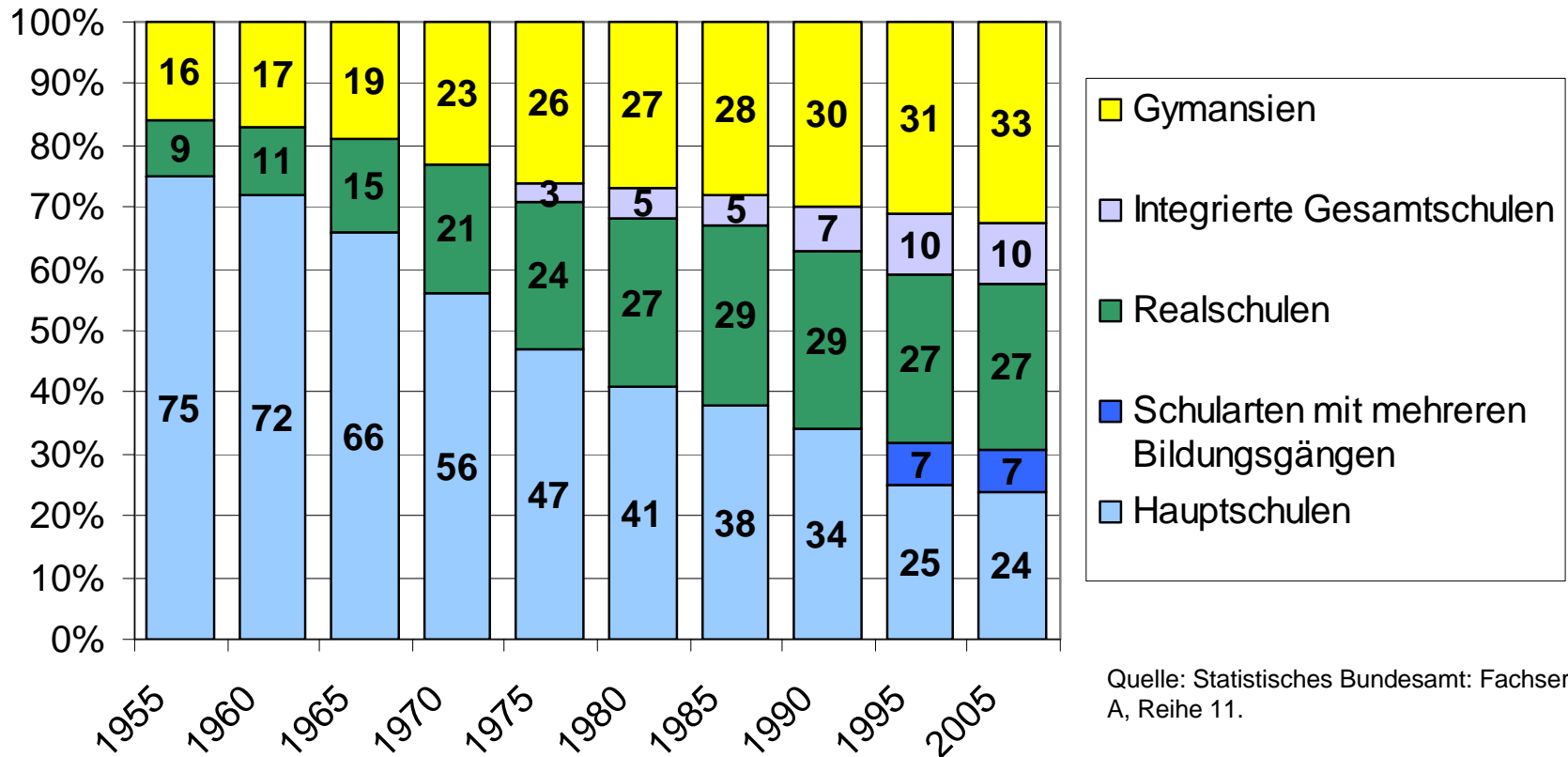


Quelle: OECD (2005): Labour Force Statistics, Paris.

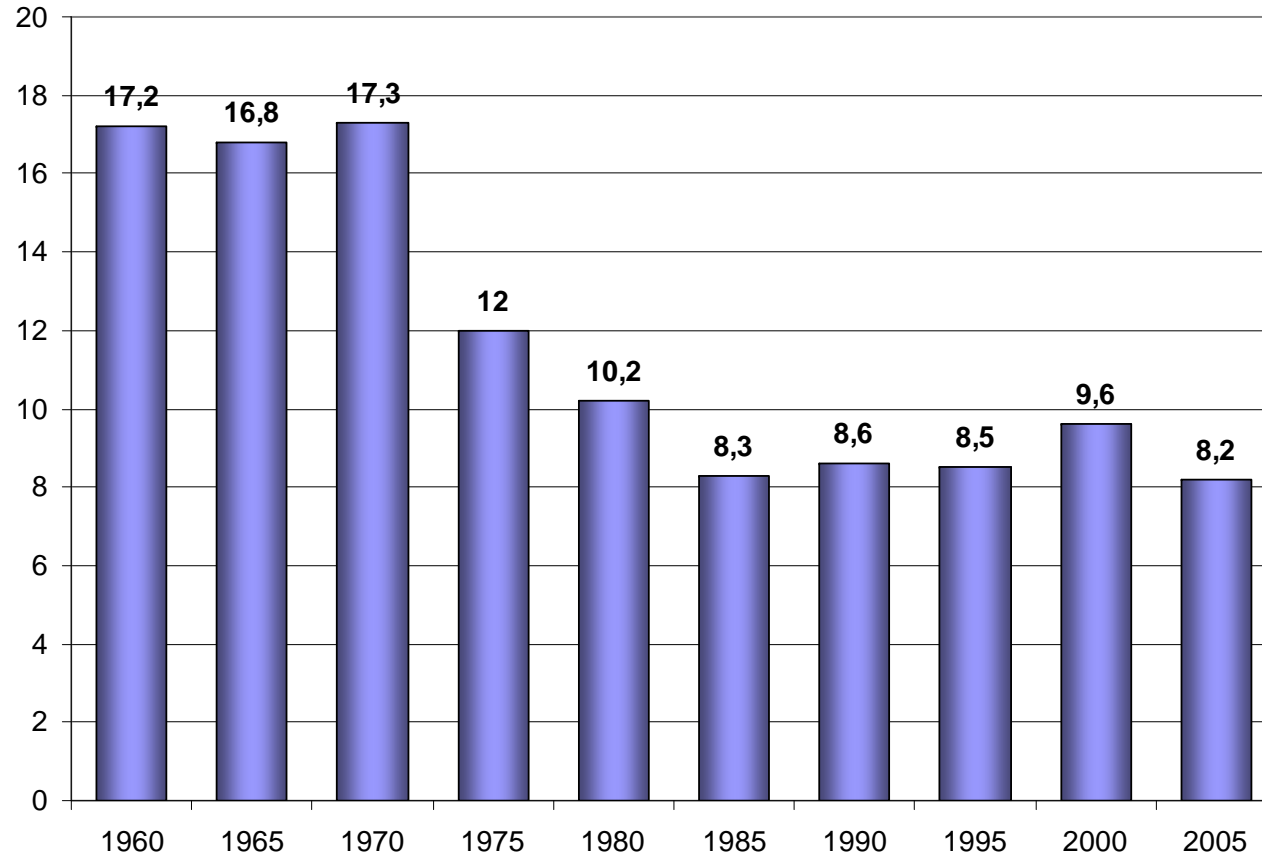
Anmerkung: Veränderung der Beschäftigungsquoten nach Altersgruppen in Prozentpunktdifferenzen in den Jahren 1992-2004



# Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr in Deutschland 1955-2005 (ab 1991 einschl. neue Länder)

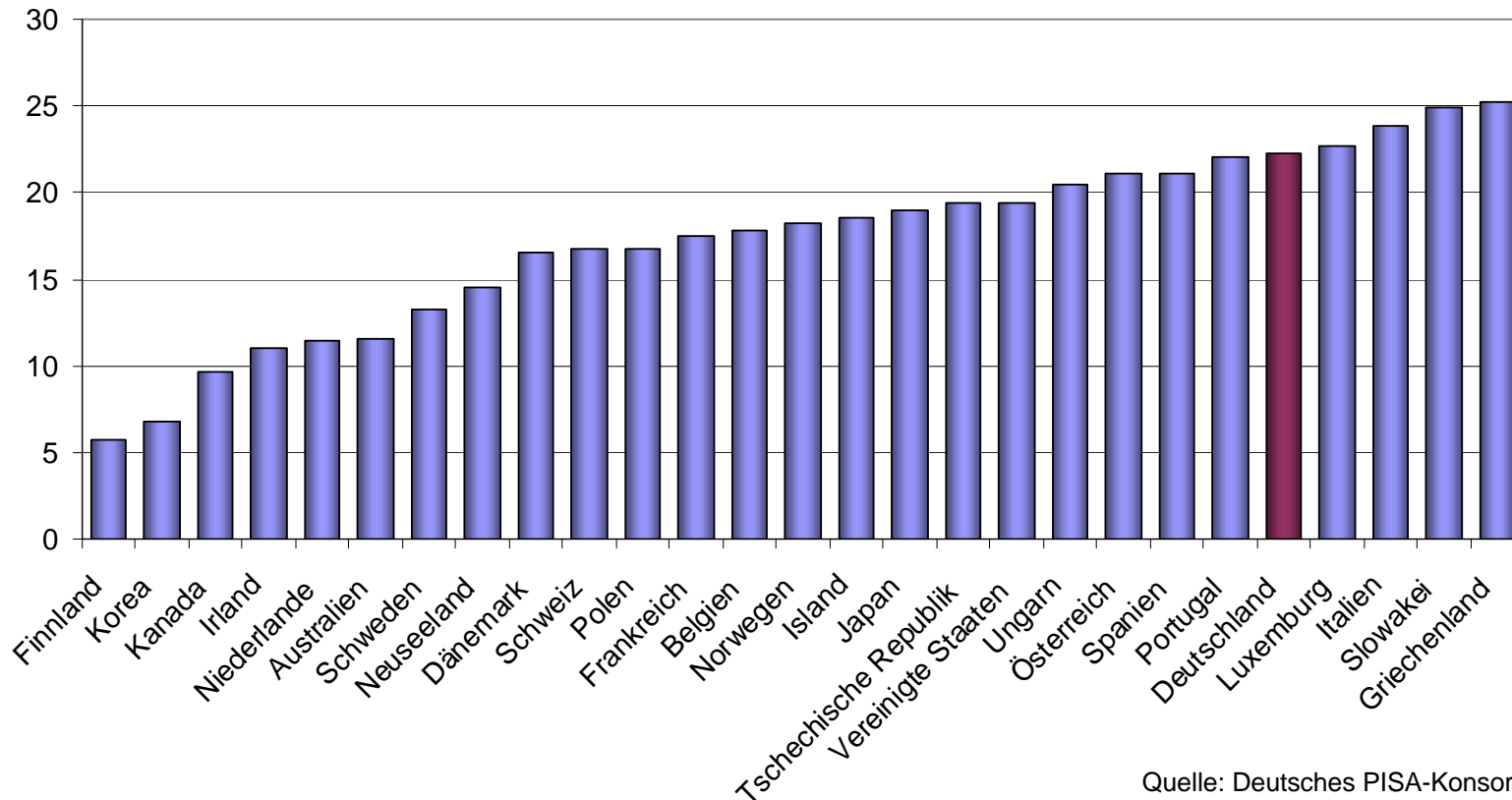


## Abgänger aus allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss 1960 - 2005



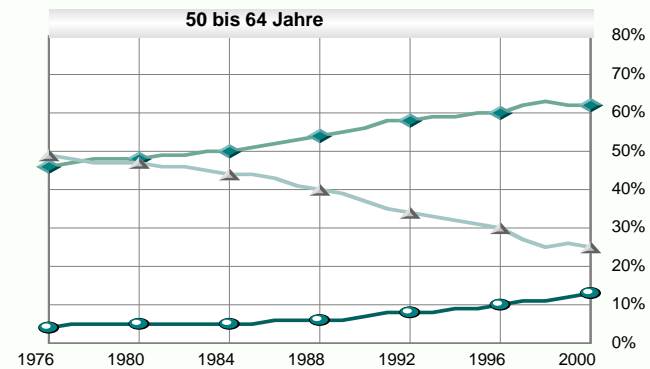
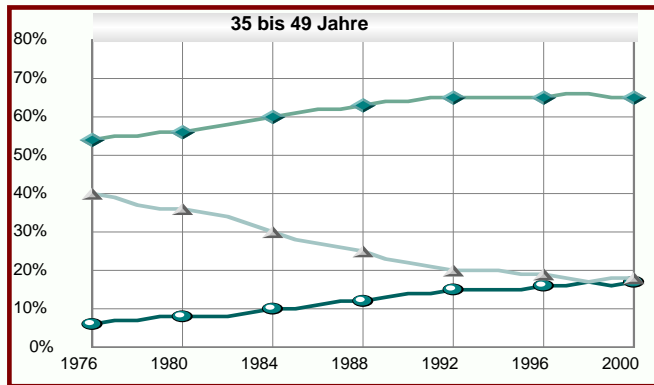
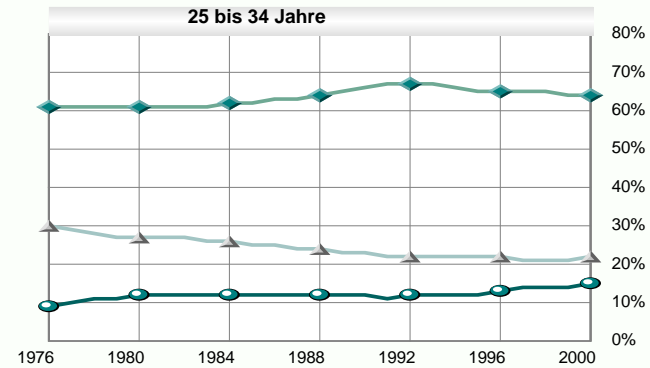
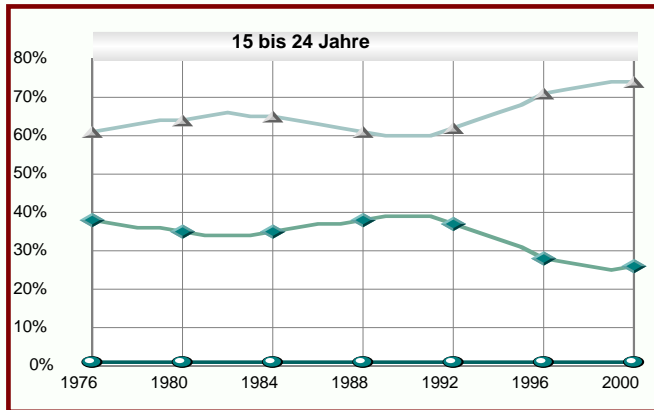
Quelle: Statistisches  
Bundesamt: Fachserie A,  
Reihe 11.

## Anteil der Schülerinnen und Schüler unterhalb der Kompetenzstufe 2 2003 (Lesefähigkeit)



Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.),  
PISA 2003, Münster.

nach Altersgruppen

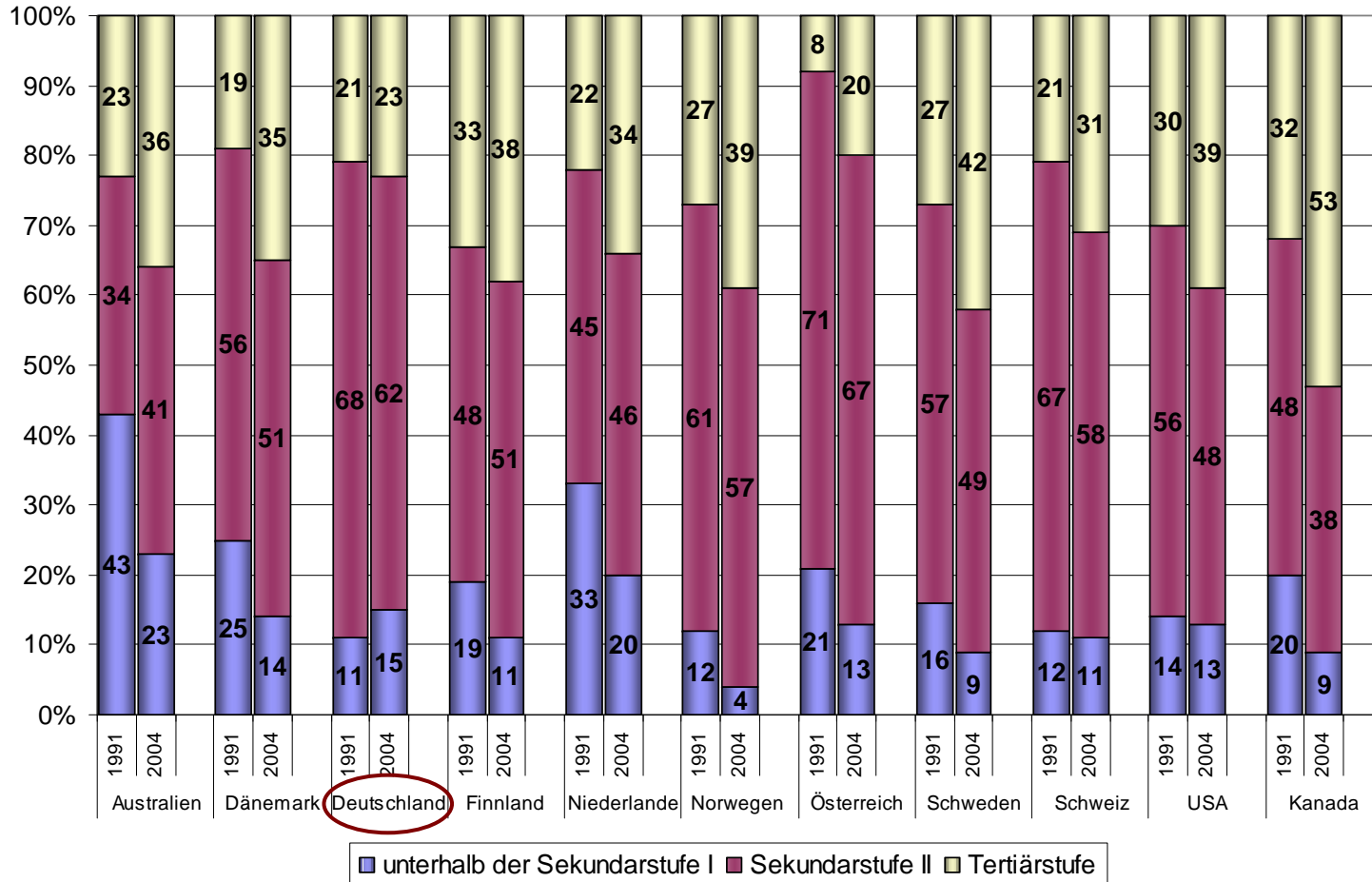


- Legende
- ▲— ohne Berufsabschluss
  - ◆— Lehr-/Fachschulabschluss
  - Hoch-/Fachhochschulabschluss

Quelle : IAB/Bildungsgesamtrechnung

IAB

# Bildungsstand der Bevölkerung in ausgewählten OECD-Staaten 1991 und 2004 der 25-35-Jährigen (in %)



Quelle: OECD, Education at a glance, 2006.

## 5. Herausforderungen

- Maßnahmen, die an der Beschäftigungsfähigkeit Älterer ansetzen
- Weiterbildung stärken
- Bildungsarmut bekämpfen

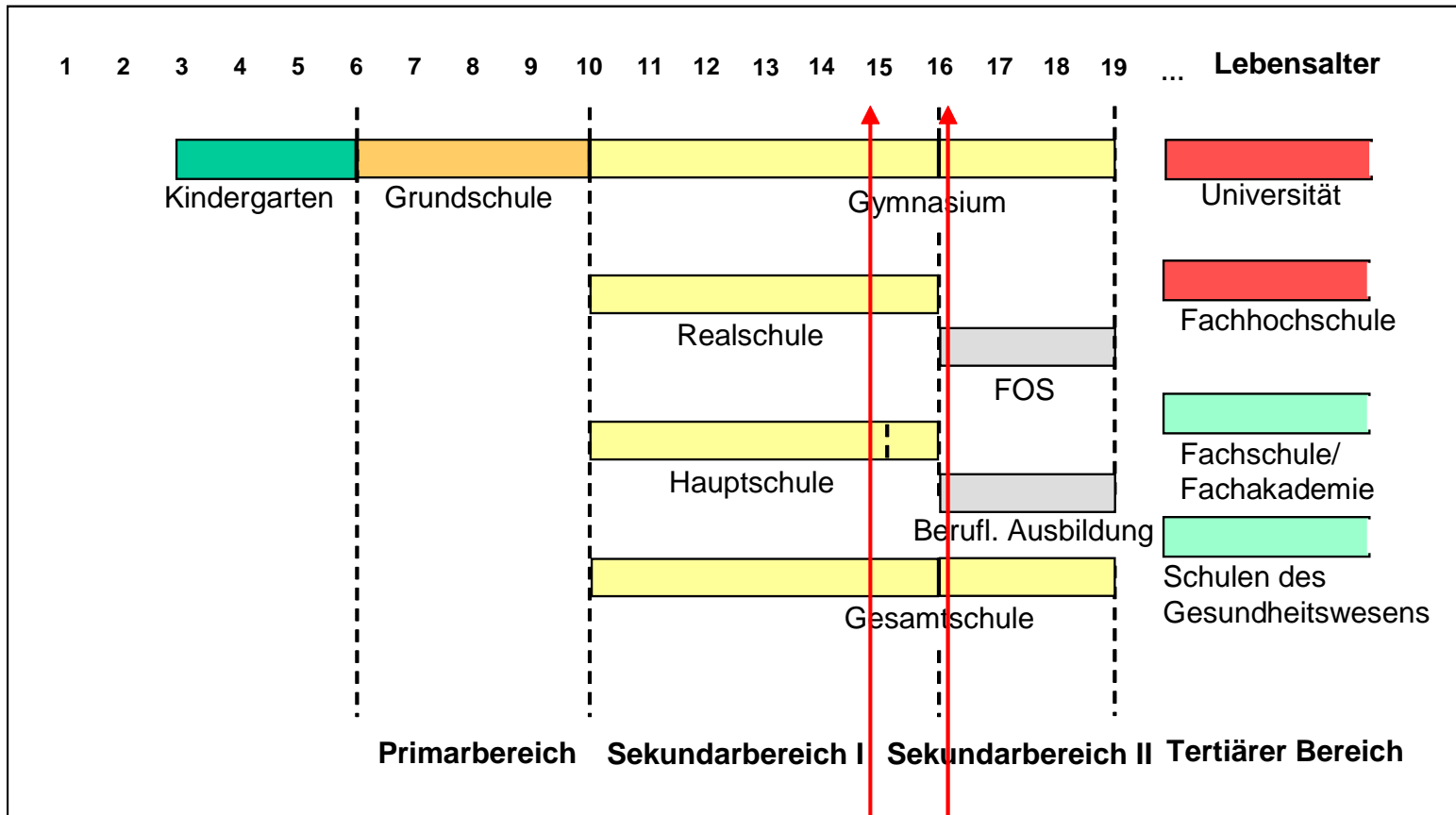


**WZB**

Wissenschaftszentrum Berlin  
für Sozialforschung

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit

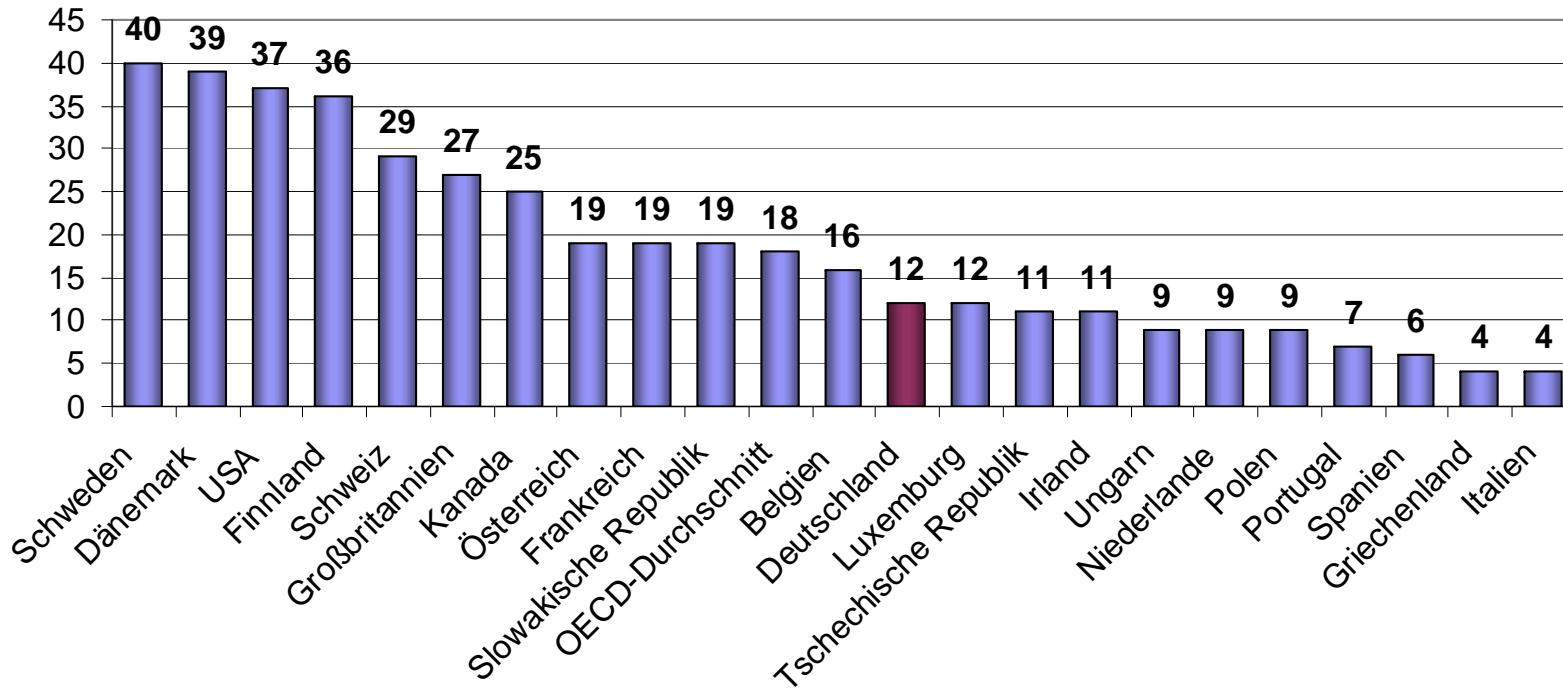
## Vorsorgen statt reparieren



**Prävention/Vorsorge nötig!**

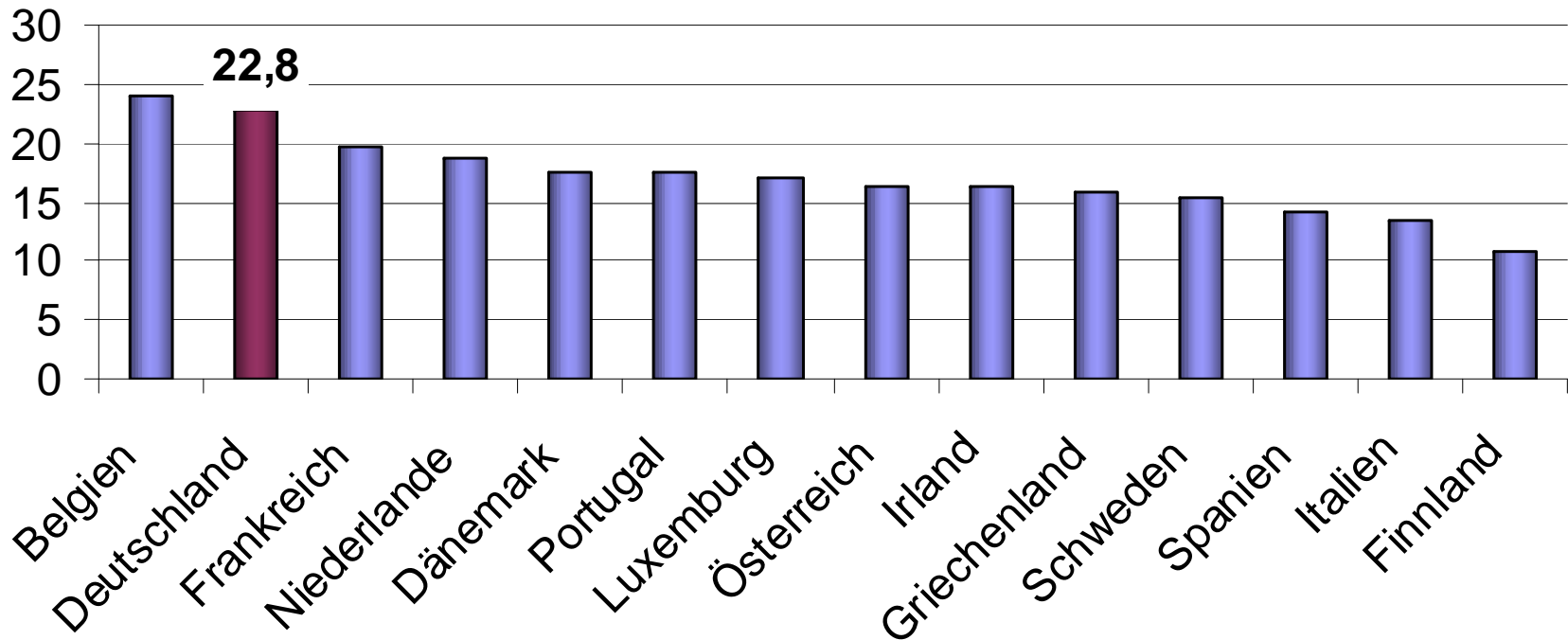
**PISA Berufsvorbereitende Maßnahmen  
(späte Intervention/Reaktion)**

## Weiterbildungsquote 2003



Quelle: OECD, Education at a Glance,  
Paris 2006

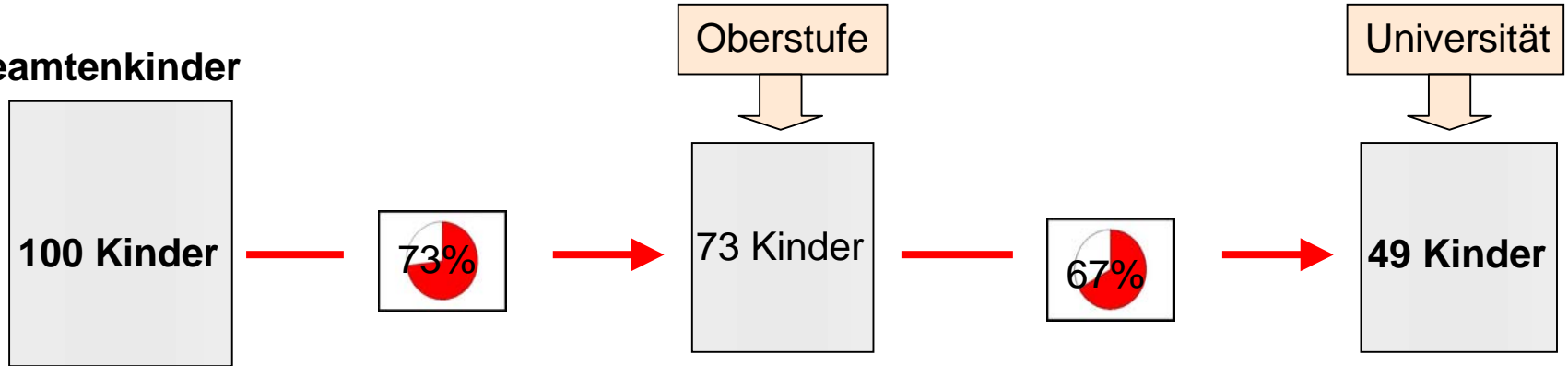
## Stärke des Zusammenhangs zwischen mathematischer Kompetenz und dem ESCS- Index (PISA II 2003) im EU-15-Vergleich



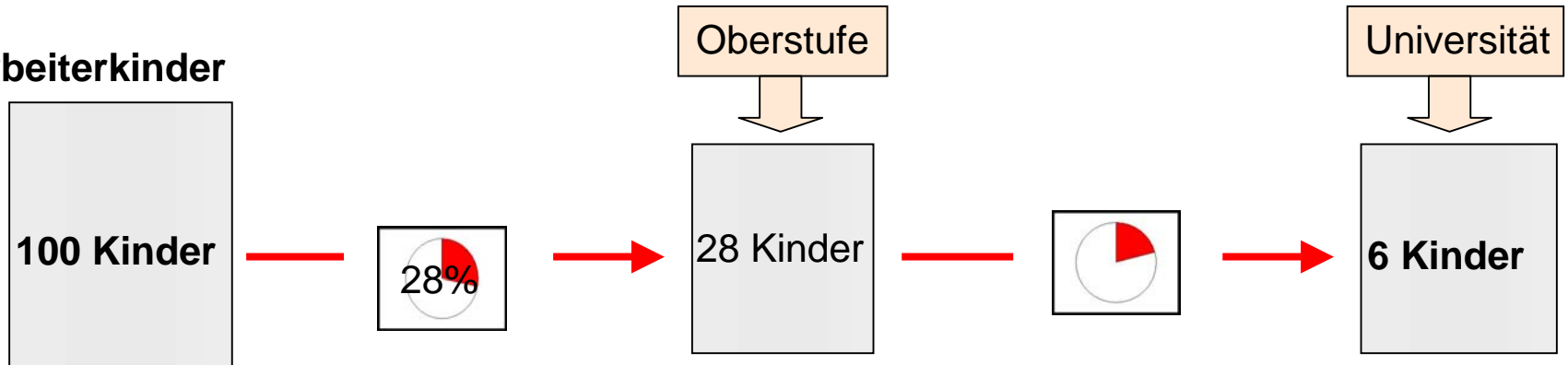
Quelle: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.),  
PISA 2003, Münster.

## Soziale Herkunft, Schulbesuch und Studium

### Beamtenkinder



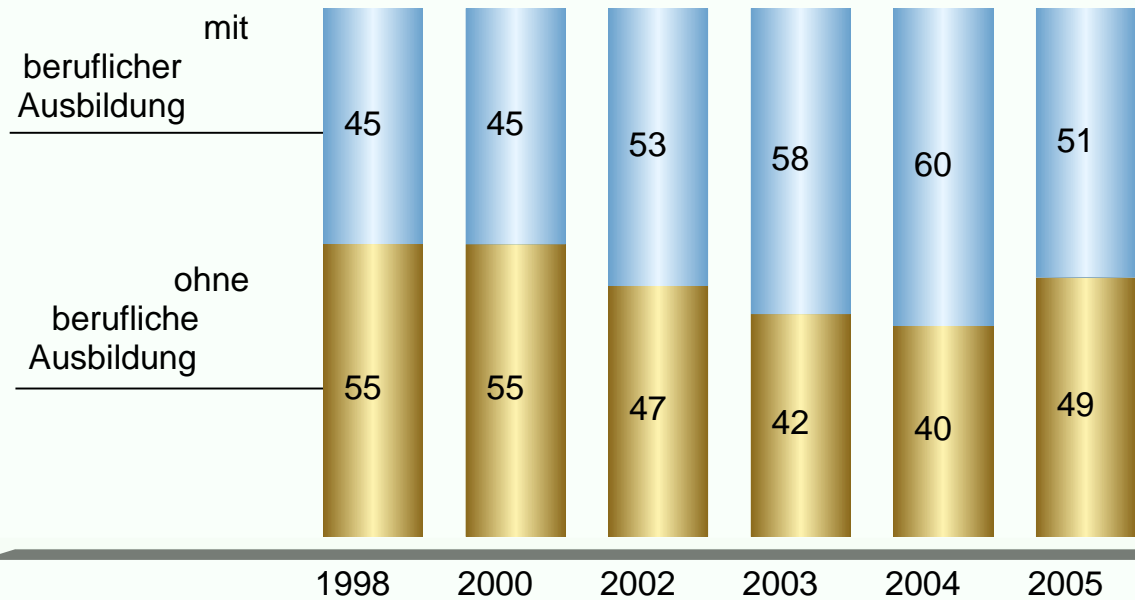
### Arbeiterkinder



Quelle: Allmendinger/Aisenbrey 2001

## Arbeitslose Jugendliche nach Berufsausbildung

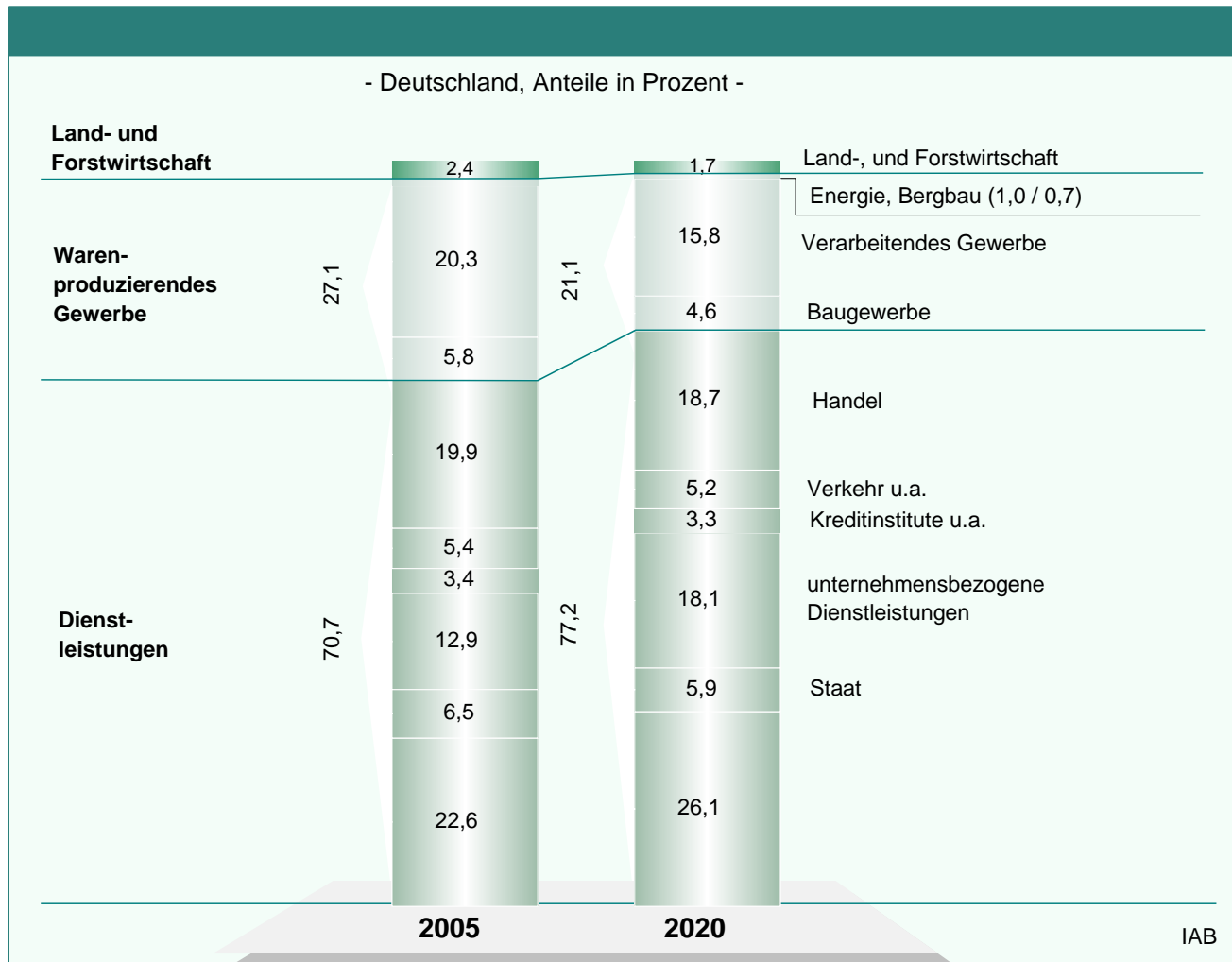
1998 bis 2005, jeweils September - in %



Quelle:  
eigene Berechnungen

IAB

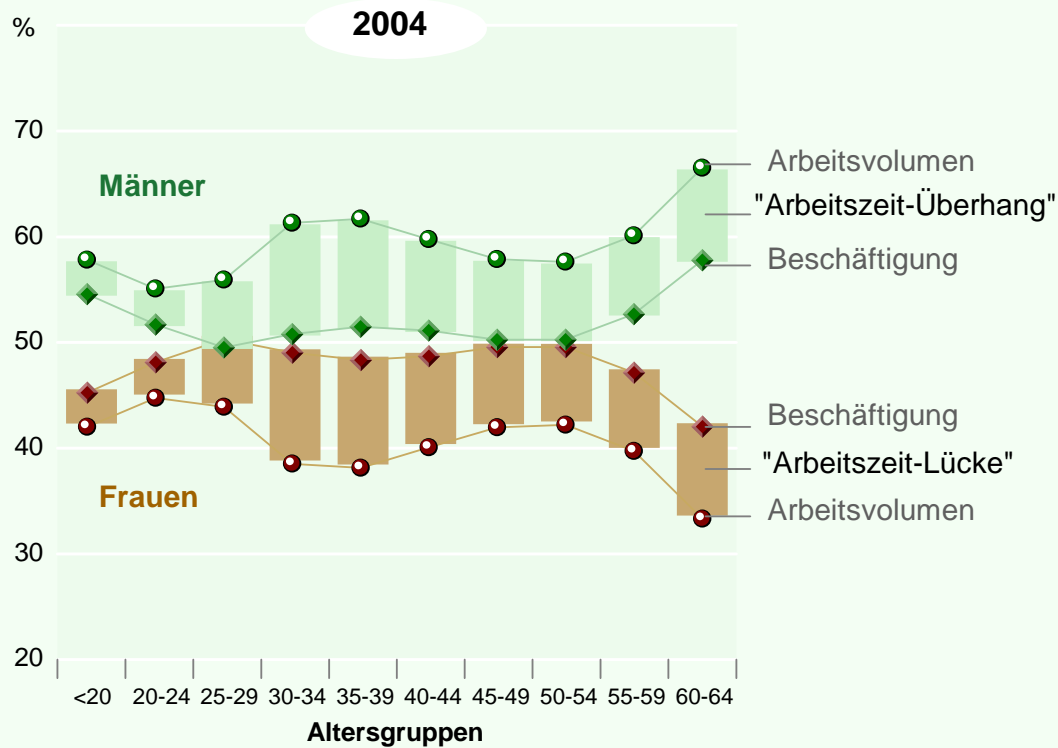
Quelle: IAB-  
Kurzbericht Nr. 2/2007



Quelle: IAB/Prognos  
Projektion 1999

Anteile an Beschäftigung und Arbeitsvolumen  
nach Geschlecht und Altersgruppen 2004, in Prozent

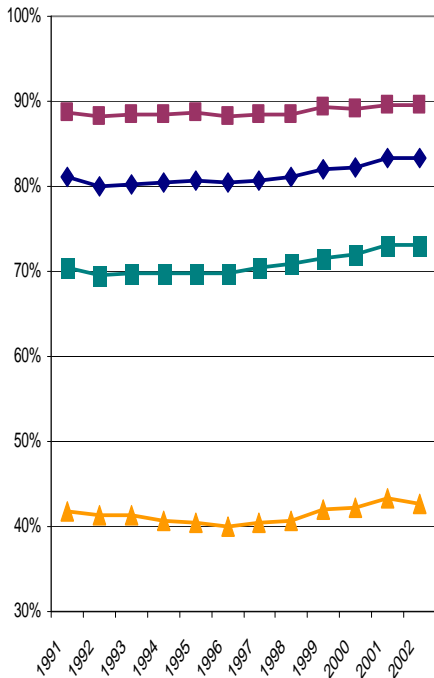
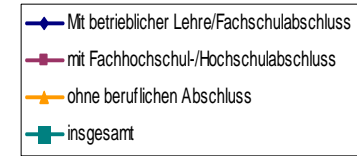
Quelle: IAB-Kurzbericht Nr.  
22/2005.



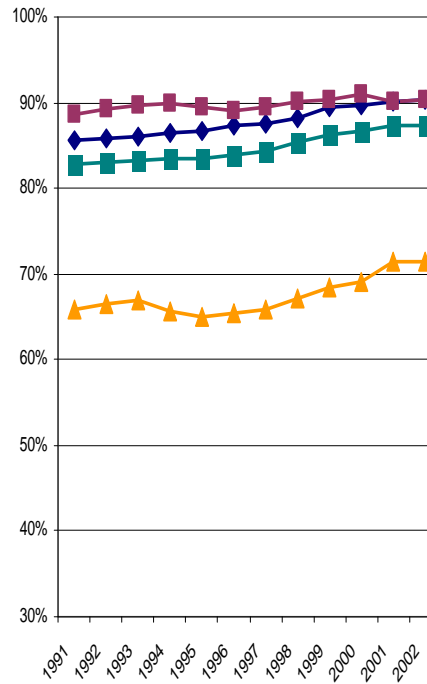
Quelle: IAB-Arbeitszeitrechnung

© IAB

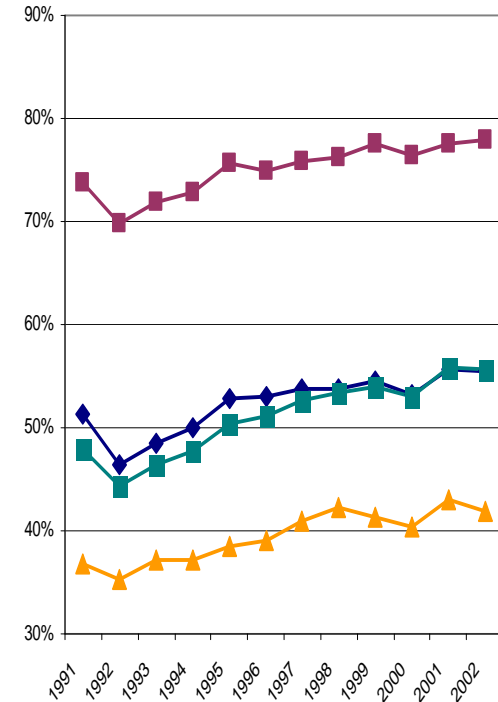
# Erwerbsquoten nach Bildungsstand und Altersgruppen 1991-2002



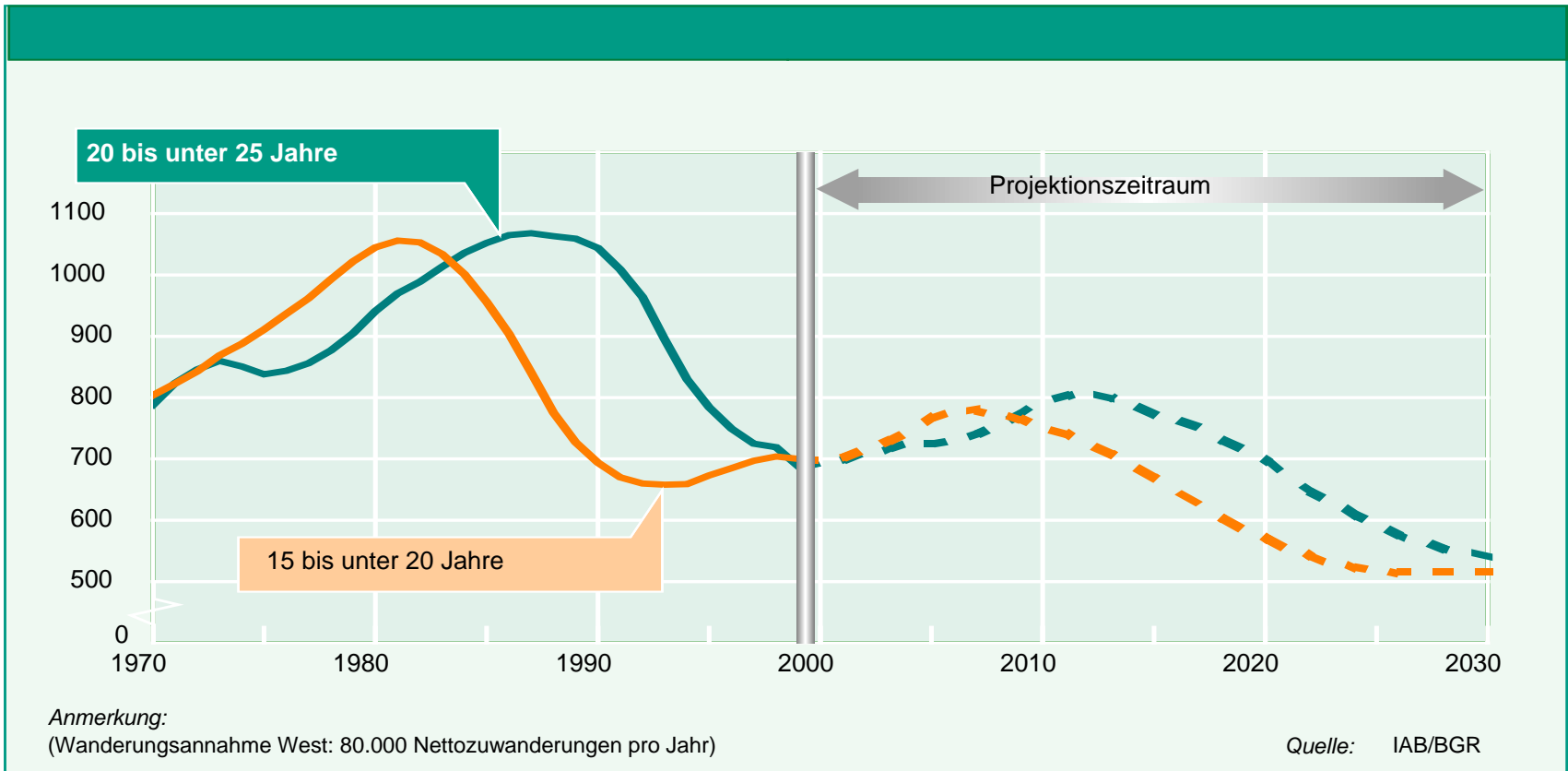
15-64-Jährige



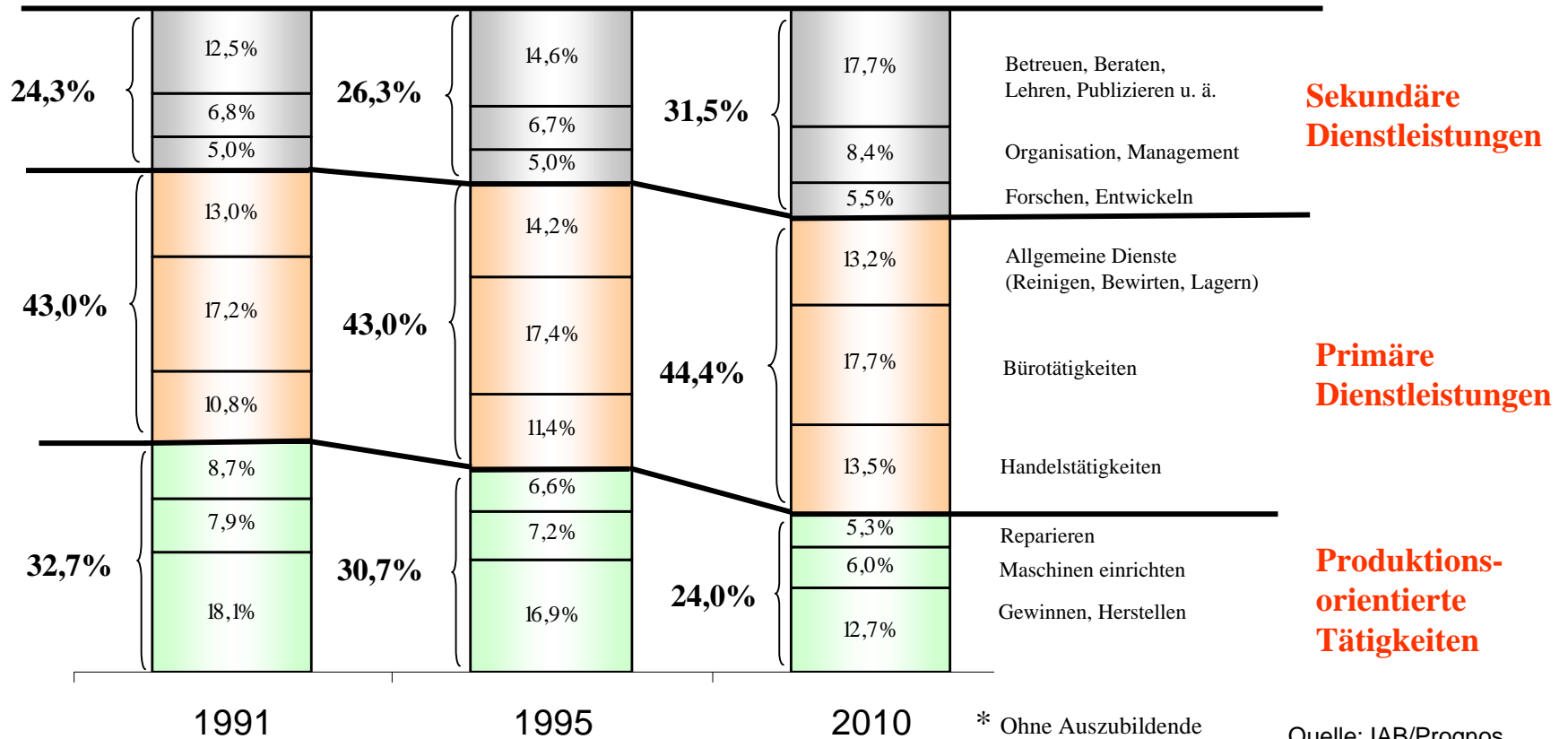
30-34-Jährige



55-64-Jährige

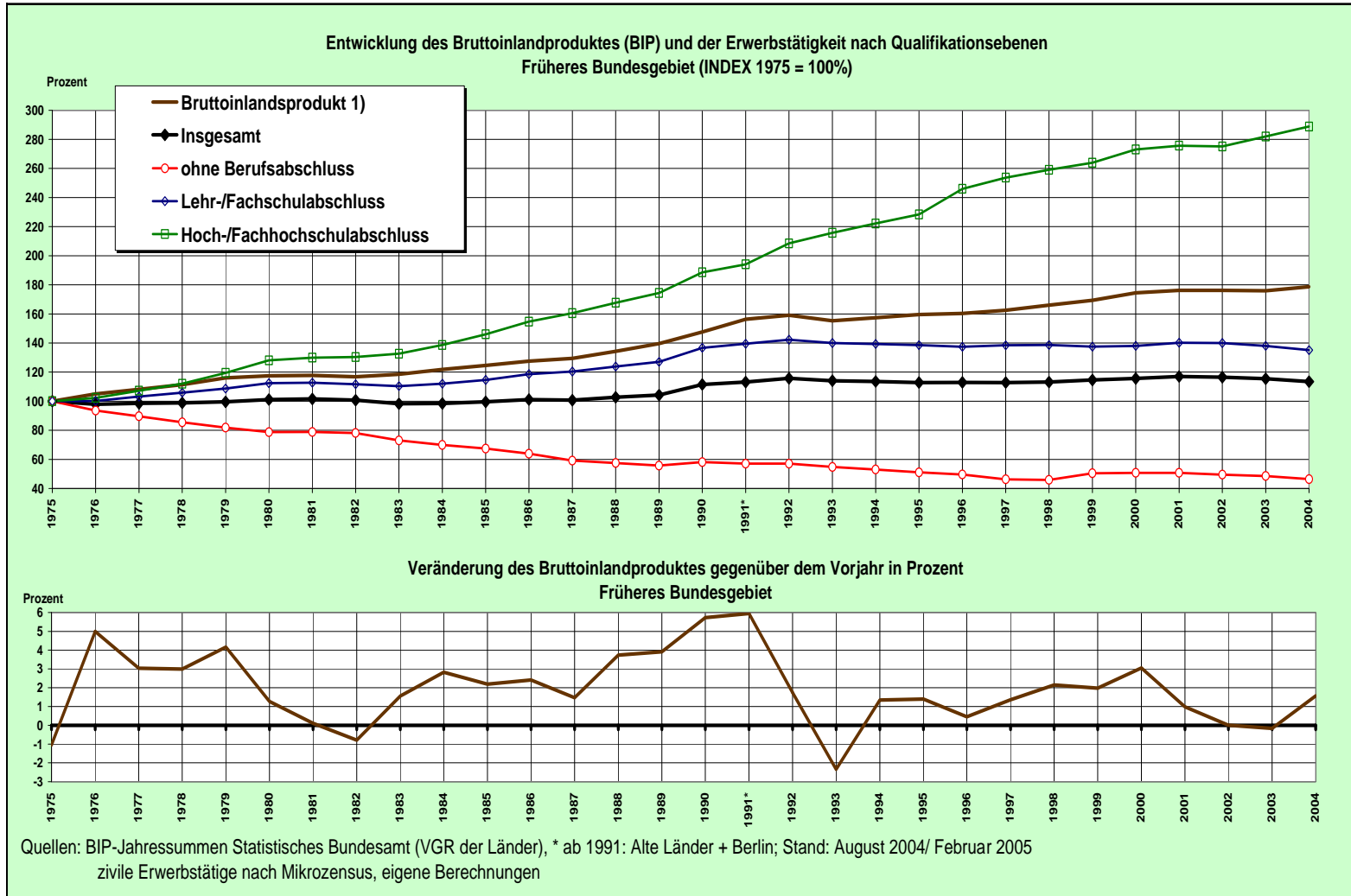


# Erwerbstätige\* nach Tätigkeitsfeldern – Deutschland 1991, 1995 und 2010



\* Ohne Auszubildende

Quelle: IAB/Prognos  
Projektion 1999.



## 12/07: Wissen und Erfahrung

### Wie und was die Generationen voneinander lernen können

Loccumer Generationentagung

9. bis 11. April 2007

#### Zum Thema

Wissenstransfer ist ein neues Zauberwort - auch in der Diskussion über das Verhältnis zwischen den Generationen.

Die Jüngeren sollen von den Älteren lernen - und umgekehrt! Und weil dies nicht ausreichend geschieht, verschenken wir viele Möglichkeiten, die zur „Wert-Schöpfung“ in unserer Gesellschaft beitragen könnten. So die These.

Ihr wollen wir auf dieser Tagung nachgehen. Denn inzwischen gibt es eine Vielzahl von Initiativen zu altersgemischten Belegschaften in Betrieben, zur Beratung bei Existenzgründungen, zur Einführung von Seniorprofessuren an Hochschulen, zu Mehrgenerationenhäusern und Freiwilligenagenturen zum Beispiel. Sie alle versuchen, Ältere und Jüngere miteinander in Beziehung zu setzen. Und überall findet gegenseitiges Lernen statt.

Was sind die bisherigen Erfahrungen? Was tragen sie dazu bei, die Beziehungen zwischen den Generationen produktiv zu gestalten? Helfen sie Jüngeren in ihren Berufs- und Lebensperspektiven und Älteren zu sinnvollem Tun im Ruhestand? Haben diese Projekte Auswirkungen auf den Zusammenhalt der Gesellschaft, also gesellschaftspolitische Bedeutung?

Ziel der Tagung ist es, Anstöße zu einer aktivierenden Generationenpolitik zu geben, in der das Wissen der Älteren mit dem der Jüngeren in fruchtbaren Dialogen zusammen geführt wird.

Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor, Tagungsleiter

Andreas **Siemens**, Pastor, Evangelische Akademie Loccum

und die Mitglieder des Vorbereitungskreises für die zweite Loccumer Generationentagung

#### Das Programm

##### Montag, 9. April 2007

Eröffnung der Tagung und Begrüßung

Dr. Fritz Erich **Anhelm**, Akademiedirektor

... die Älteren gehen früher raus - die Jüngeren kommen schwerer rein...  
Was steckt hinter den Zahlen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes?  
Rita **Nikolai**, Wissenschaftszentrum Berlin

„Generation Praktikum“ und „Generation Freigesetzte“  
Erfahrungen des Zugangs und des Ausscheidens  
Vera **Ackermann**, Industriegewerkschaft Bau, Chemie, Energie, Hannover  
Elzbieta **Dziura**, Pädagogin, Hannover  
Thomas **Bertram**, Buchhändler, Universität Hannover

Bildung für Beschäftigung? Was ist der wahre Zusammenhang zwischen Aus- und Weiterbildung und Arbeitsmarkt?  
Dr. Ute **Leber**, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg

Treffpunkt Galerie:  
Eine kreative Aktion (Abrisscollage) mit Dagmar **Bätge-Friedrich**

## **Dienstag, 10. April 2007**

Ist Wissenstransfer zwischen den Generationen ein Muss?  
Oder: Warum sollte das Rad nicht neu erfunden werden?  
Professorin Dr. Anita **Pfaff**, Universität Augsburg

Was soll der Wissenstransfer zwischen den Generationen bewirken?  
Potenziale und nicht genutzte Möglichkeiten  
Karin **Stief-Kreihe**, MdL Niedersachsen, Vorsitzende der Enquete-Kommission Demografischer Wandel des Landtags, Meppen

Arbeitsgruppen

I. Altersgemischte Belegschaften - Erfahrungen und Innovation in Betrieben  
Holger **Möhwald**, Unternehmensberater, Göttingen  
Moderation: Hans Bernhard **Ottmer**, Superintendent i.R., Hannover

II. Hilfe zur Existenzgründung - von Generation zu Generation  
Hans **Huttleß**, Unternehmer und Firmengründer, Fa. Huttleß, Hannover

Ralf **Lorenz**, Inhaber Fa. Hutfließ Dienstleistung KG, Hannover  
Guido **Langemann**, Industrie- und Handelskammer, Hannover  
Moderation: Margret **Warmer**, Hamburg

III. Hochschulen für Jung und Alt?  
Chancen generationenübergreifender Zusammenarbeit in Forschung und Lehre  
Professorin Dr. Gisela Charlotte **Fischer**, ExplorAging, Universität Hannover  
Professor Dr. Horst **Callies**, Springe  
Moderation: Thomas **Bertram**, Buchhändler, Universität Hannover

IV. Gemeinsames Lernen in sozialen Verbundsystemen - miteinander Leben gestalten  
Brigitte **Meyer**, Dipl.-Soz.pädagogin, Mehrgenerationenhaus Barnstorf  
Dieter **Dorn**, Freiwilligenzentrum Hannover  
Moderation: Peter **Friedrich**, Pastor i.R., Bardowick

Der Schatz, der entdeckt werden will  
Oder: Was die Generationen voneinander lernen sollten...  
Dr. Ruth **Lapide**, Publizistin und Religionswissenschaftlerin

**Mittwoch, 11. April 2007**

Anstöße aus den Arbeitsgruppen:  
Was wir voneinander wissen müssen und wie wir mehr voneinander lernen können  
Moderator/innen der Arbeitsgruppen im Gespräch

Warum brauchen wir eine aktivierende Generationenpolitik? Was soll sie und wer sind ihre Träger?  
Dr. Jörg **Tremmel**, Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen, Oberursel